HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

# Evaluation des Projektes „Berufsvorbereitungsjahr plus 2 (BVJplus2)“. Angebot für Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf am Übergang 1

Projektteam: Claudia Schellenberg, Annette Krauss, Claudia Hofmann

Dezember 2024

Im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Zürich

# Inhaltsverzeichnis


1. ZIELE UND AUSGANGSLAGE ..... 4

2. FRAGESTELLUNGEN ..... 6

3. METHODISCHES VORGEHEN ..... 6

3.1. ERHEBUNGEN DER EVALUATION IM ÜBERBLICK ..... 6
3.2. ERHEBUNGSINSTRUMENTE ..... 7
3.2.1. EXCEL-RASTER DER BVJPLUS2-SCHÜLER:INNEN ..... 7
3.2.2. BEFRAGUNG DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ..... 8
3.2.3. BEFRAGUNG DER COACHES, LEHRPERSONEN UND SCHULLEITUNGEN ..... 8
3.2.4. FOKUSGRUPPENINTERVIEW ..... 8
3.3. STICHPROBEN ..... 9
3.3.1. SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ..... 9
3.3.2. LEHRPERSONEN, SCHULLEITUNGEN UND COACHES ..... 9
3.4. AUSWERTUNG ..... 9

4. ERGEBNISSE ..... 10

4.1. ZIELGRUPPE VON BVJPLUS2 ..... 10
4.1.1. AUFNAHMEPROZESS ..... 10
4.1.2. TEILNEHMENDE VON BVJPLUS2 ..... 10
4.2. UMSETZUNG VON BVJPLUS2 ..... 10
4.2.1. ZIELE VON BVJPLUS2 ..... 11
4.2.2. INHALTE DES COACHINGS ..... 12
4.2.3. FORMEN/GEFÄSSE DES COACHINGS ..... 13
4.2.4. INTEGRATIVE ANSÄTZE FÜR DIE GANZE KLASSE ..... 15
4.2.5. UMSETZUNG DES BVJ AUS SICHT DER JUGENDLICHEN ..... 16
4.3. INTERNE ZUSAMMENARBEIT ..... 18
4.3.1. GEFÄSSE DES ZIB- UND BVJPLUS2-COACHINGS ..... 18
4.3.2. INHALTE DES ZIB- UND BVJPLUS2-COACHINGS ..... 19
4.3.3. AUFGABENTEILUNG ZWISCHEN ZIB- UND BVJPLUS2-COACHES ..... 20
4.4. EXTERNE ZUSAMMENARBEIT ..... 21
4.4.1. ZUSAMMENARBEIT MIT EXTERNEN FACHPERSONEN UND ELTERN ..... 21
4.4.2. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN BVJPLUS2-PILOTSCHULEN ..... 23
4.5. EINSCHÄTZUNGEN ZUR ZIELERREICHUNG VON BVJPLUS2 ..... 24
4.6. ZUFRIEDENHEIT UND OPTIMIERUNGSBEDARF ..... 26
4.6.1. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEBOT BVJPLUS2 ..... 26
4.6.2. VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN ..... 27

**5. DISKUSSION UND SCHLUSSFOLGERUNGEN ..... 30**

**5.1 ZUSAMMENFASSUNG ZUR ZIELGRUPPE BZW. DEN TEILNEHMENDEN VON BVJPLUS2 ..... 30**
**5.2 ZUSAMMENFASSUNG ZUR UMSETZUNG VON BVJPLUS2 ..... 31**
**5.3 ZUSAMMENFASSUNG ZUR ABGRENZUNG VON ZIB UND BVJPLUS2 ..... 32**
**5.4 ZUSAMMENFASSUNG ZUR EXTERNEN ZUSAMMENARBEIT ..... 33**
**5.5 ZUSAMMENFASSUNG ZUR ZIELERREICHUNG ..... 34**
**5.6 ZUSAMMENFASSUNG ZU ZUFRIEDENHEIT UND OPTIMIERUNGSBEDARF ..... 34**

**6. EMPFEHLUNGEN ..... 35**

**7. LITERATURVERZEICHNIS ..... 39**

**8. ANHANG: ERHEBUNGSINSTRUMENTE ..... 40**

# 1. Ziele und Ausgangslage

Zahlen im Schweizerischen Bildungsbericht zeigen, dass jeder/jede 10. Jugendliche nach Abschluss der 9. Klasse in ein Brückenangebot eintritt (SKBF, 2023). Schulschwache Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind davon doppelt so oft betroffen (Pool Maag & Jäger, 2021). Insgesamt lässt sich ein langfristig steigender Trend bei der Zahl der Jugendlichen, die ein Übergangsangebot in Anspruch nehmen, erkennen (SKBF 2023). Es gibt in jedem Kanton unterschiedliche Brückenangebote mit verschiedenen Schwerpunkten. Als Aufnahmekriterien gelten oft Faktoren wie individuelles Bildungsdefizit, unklare Berufswahl, keine passende Lehrstelle im Wunschberuf gefunden, u.a. Es gibt insgesamt wenig Forschung zu den Übergangsangeboten, welche Fragen zu Zielgruppen, Umsetzung und Outcomes wie gefundene Anschlusslösungen untersuchen (Hofmann & Schellenberg, 2019). Es stellt sich auch die Frage, wie diese Schulstufe mit der anspruchsvollen heterogenen Schülerschaft zurechtkommt, gerade auch weil auf dieser Schulstufe heilpädagogische Begleitung nicht mehr im System verankert ist. Die Brückenangebote sind individuell gefordert, eine passende Begleitung für ihre Lernenden sicherzustellen.

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) des Kantons Zürich führte während den Schuljahren 2021/2022 und 2022/2023 ein Pilotprojekt durch, welches zum Ziel hatte, im Rahmen des bestehenden Brückenangebotes eine neue Unterstützungsmassnahme für Jugendliche mit sonderschulischem Hintergrund (BVJplus) zu erproben. Das Unterstützungsangebot richtete sich an Jugendliche, welche bis zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit eine integrative Sonderschulung besucht hatten und bisher keine geeignete Anschlusslösung gefunden hatten, oder aufgrund individueller Bildungsdefizite noch nicht fähig waren, eine Lehrstelle anzutreten. Das erste Projektjahr wurde von der HfH evaluiert. Der Evaluationsbericht von August 2022 zeigt, dass das BVJplus ein Angebot ist, welches sinnvoll für die Berufsvorbereitung von Jugendlichen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen ist (Schellenberg & Hofmann, 2022). Die Rückmeldungen der befragten Jugendlichen, Coaches und Klassenlehrpersonen waren grundsätzlich positiv und alle Jugendlichen bis auf eine Person haben eine Anschlusslösung gefunden. Verbesserungspotential zeigte sich bei der Anzahl von zwei Wochenlektionen Coaching, welche teilweise als zu wenig flexibel beurteilt wurde. Auch die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren könnte teilweise noch gestärkt werden, so zwischen abgebenden Schulen und BVJplus-Schulen, mit den Eltern oder auch innerhalb der BVJplus-Schulen (z.B. zwischen den Lehrkräften und den Coaches).

Im Anschluss daran wurde vom MBA ein zweites Pilotprojekt durchgeführt und das Konzept von BVJplus weiterentwickelt: BVJplus2 hat wie das erste Pilotprojekt zum Ziel, Jugendliche mit zusätzlicher Begleitung und Unterstützung innerhalb eines Schuljahres für eine berufliche Anschlusslösung im ersten Arbeitsmarkt zu befähigen und ihnen eine auf ihre individuellen Bedürfnisse angepasste Förderung ihrer Berufswahlbereitschaft und Lebenskompetenzen zu ermöglichen. Die unterstützende Massnahme dauert ein Jahr. Die Jugendlichen nehmen am für sie passenden Angebotstyp teil und werden im Rahmen von 2 Lektionen pro Woche zusätzlich individuell gecoacht. Zudem werden im Rahmen von BVJplus2 weitere Coachingansätze eingeführt und erprobt, z.B. integrative, flexible Einsätze im Stundenpool (Coaching in Gruppen, Unterstützung im Team-Teaching, Coaching für eine begrenzte Dauer). Weiter soll der Austausch

der Pilotschulen untereinander intensiviert werden: Dazu wurde die Einrichtung ein Austauschgefässes angeregt, welche die fünf Schulen untereinander organisieren und sich regelmässig über Themen rund um BVJplus2 austauschen. Während des Pilotjahres soll auch die Abgrenzung zwischen den Unterstützungsmassnahmen des BVJplus2 und der zusätzlichen individuellen Begleitung (ZiB) ausgebaut werden. ZiB ist ein Angebot für Lernende, welche zusätzliche Unterstützung zum bestehenden Stütz- und Förderangebote der Schule benötigen, indem sie z.B. gravierende Defizite (bei schulischen, überfachlichen Kompetenzen) oder Auffälligkeiten im Unterricht zeigen, die nicht im Gruppensetting der Klasse angegangen werden können.

Das Pilotprojekt wurde an denselben fünf Schulen durchgeführt wie bereits im ersten Durchführungsjahr, nämlich an den Berufswahlschulen Winterthur, Küsnacht, Horgen, Effretikon und Bülach. Die Angebote sind an den jeweiligen Schulen angesiedelt und der kommunalen Trägerschaft unterstellt. Die Schulen arbeiten eng mit den abgebenden Regelschulen, dem Schulpsychologischen Dienst, externen Institutionen der Berufswahl- und Lebensvorbereitung, IV sowie abnehmenden Betrieben zusammen. Das MBA erteilte der HfH den Auftrag, das BVJplus2 von Herbst 2023 bis Herbst 2024 zu evaluieren, um weitere Erkenntnisse für die Ausgestaltung des Angebotes zu gewinnen. Das Hauptziel der Evaluation von BVJplus2 ist, einen Massnahmenkatalog zu erarbeiten, damit Lernende mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen optimal und unter Berücksichtigung der begrenzt verfügbaren Ressourcen im Übergang in die berufliche Grundbildung unterstützt werden können.

**Im Zentrum steht die Erhebung von wichtigen Daten zur Überprüfung, ob die gesetzten Ziele von BVJplus2 erreicht werden konnten.** Erwünschte Angaben dabei sind gemäss Auftraggeberin:

- Anzahl Jugendliche, welche im Rahmen des Pilotprojektes ein entsprechendes Angebot einer BVJ-Schule besucht haben
- Anzahl Jugendliche, welche das Angebot nach einem Jahr abgeschlossen haben
- Anzahl Jugendliche, welche das Angebot vorzeitig beendet oder abgebrochen haben
- Gründe für die vorzeitige Beendigung oder den Abbruch
- Anschlusslösungen der Jugendlichen, welche das Angebot nach einem Jahr beendet haben
- Anschlusslösungen der Jugendlichen, welche das Angebot vorzeitig beendet oder abgebrochen haben
- Involvierte externe Personen und Fachstellen, insbesondere weitergehende Verantwortlichkeit bei einem vorzeitigen Abbruch
- Die Pilotschulen sind verpflichtet, an den Austauschtreffen zwecks Erprobung verschiedener Coachingformen und Optimierung des Ressourceneinsatzes teilzunehmen
- Vergleich verschiedener Coaching-Modelle (Einzelcoaching, Coaching in Gruppen, Unterstützung im Team-Teaching, Coaching für eine begrenzte Dauer)
- Förderung eines Austausches zwischen den Pilotschulen
- Abgrenzung des Coaching-Angebotes von BVJplus, BVJplus2 und zusätzlicher individueller Begleitung (ziB)

# 2. Fragestellungen

In der Evaluation wurden die Fragen des Auftraggebers aufgenommen, thematisch gebündelt und noch mit einigen Unterfragen ergänzt.

Folgende Fragestellungen sollen untersucht werden:

1) **Zielgruppe von BVJplus2**: Wie gestaltet sich der Aufnahmeprozess für das BVJplus2-Angebot? Welche Jugendlichen mit welchen schulischen und individuellen Voraussetzungen besuchen das Angebot?
2) **Umsetzung von BVJplus2**: Welche Coaching-Modelle von BVJplus2 werden an den Schulen eingesetzt? Als wie wirksam werden sie beurteilt, damit Jugendliche beim Übertritt in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II gut begleitet werden können? Überprüfung integrativer Modelle: Welche Massnahmen sollten sich an die ganze Klasse richten, um den Übergang auf die Sekundarstufe II optimal zu gestalten? Wie können hier inklusive Massnahmen aufgebaut werden (z.B. bezüglich inklusiver Didaktik, geeignete Strukturen am Schulhaus)?
3) **Abgrenzung zu ziB**: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind bei den Unterstützungsansätzen von BVJplus2 und ziB festzustellen? Welches sind Gelingensbedingungen der verschiedenen Angebote? Wie läuft der Austausch zwischen den Angeboten? Was könnte bei der Zusammenarbeit noch verbessert werden, damit ressourcenschonend unterstützt werden kann?
4) **Zielerreichung und Outcomes**: Wie viele Jugendliche schliessen das Jahr mit einer Anschlusslösung auf dem ersten Arbeitsmarkt erfolgreich ab? Jugendliche, welche das BVJplus2 frühzeitig verlassen: Was waren die Gründe für den Weggang? Welche weiteren Anschlusslösungen wurden gewählt?
5) **Externe Zusammenarbeit**: Wie läuft die Zusammenarbeit im Netzwerk (mit abgebenden Schulen, Schulpsychologischen Diensten, Betrieben, IV)? Wie wird das eingerichtete Gefäss für einen Austausch unter den Pilotschulen beurteilt?
6) **Zufriedenheit und Optimierungsbedarf:** Wie zufrieden sind die befragten Personengruppe mit BVJplus2? Wie kann das Angebot von BVJplus2 noch verbessert werden?

# 3. Methodisches Vorgehen

## 3.1. Erhebungen der Evaluation im Überblick

Die Evaluation umfasst das Schuljahr 2023/24. Dabei kommt ein Multi-Method-Verfahren zum Einsatz, welches quantitative (Fragebogen) und qualitative Methoden (Fokusgruppeninterview) einschliesst (vgl. Abbildung 1).

Lehrpersonen, BVJplus2-Coaches und Schulleitungen wurden im letzten Viertel (April 2024) und die Schüler:innen von BVJplus2 am Ende des Ausbildungsjahres (Juni 2024) schriftlich befragt. Die Umfrage wurde elektronisch (per Limesurvey) durchgeführt. Wenn im Folgenden von Coaches gesprochen wird, sind die BVJplus2-Coaches gemeint, und nicht die ZiB-Coaches, welche nicht direkt befragt wurden.

Coaches erhielten zudem einen **Excel-Raster**, bei welchem sie Angaben zu den aufgenommenen Jugendlichen in BVJplus2, sowie Gründe von allfälligen Abbrüchen über das Jahr schriftlich festhalten konnten.

Auf der Basis der schriftlichen Daten wurden Akteure der fünf Pilotschulen (Lehrpersonen, Coaches, Schulleitungen) ausgewählt, welche im Rahmen eines **Fokusgruppeninterviews** weiter befragt wurden. Bei der Auswahl der Teilnehmenden der Fokusgruppe wurde darauf geachtet, dass Personen ausgewählt wurden, welche sich bezüglich der verwendeten Coaching-Ansätze voneinander unterscheiden, damit Gelingensbedingungen und Herausforderungen verschiedener Modelle miteinander verglichen werden können. Das Gespräch fand im zweiten Teil des Schuljahres (Frühling 2024) statt.

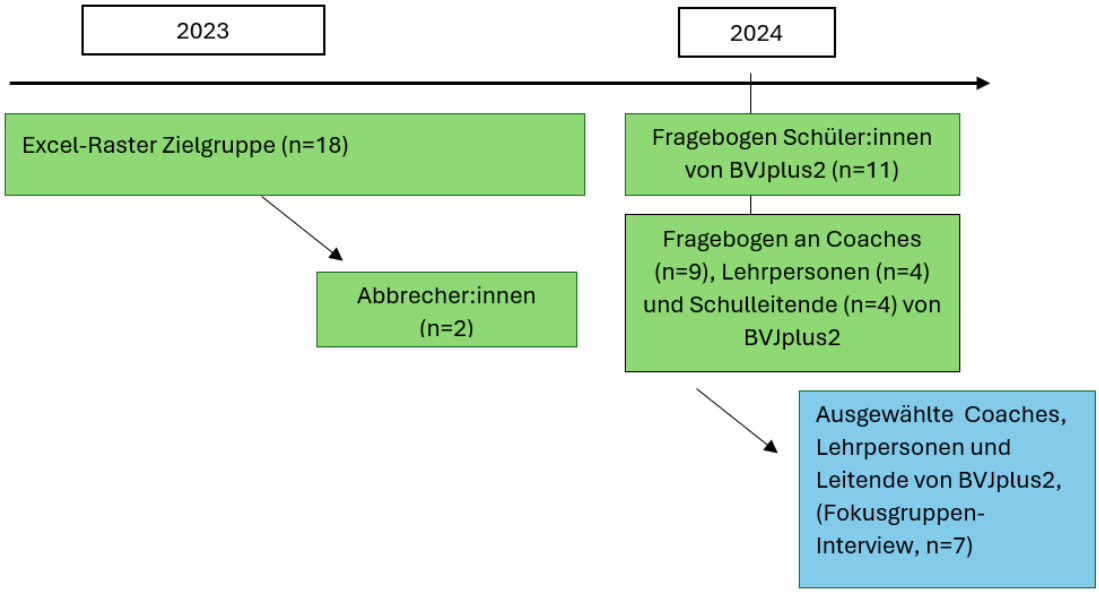


*Abbildung 1. Methodisches Design der Evaluation*

## 3.2. Erhebungsinstrumente

Bei den insgesamt vier verschiedenen Erhebungen wurden jeweils unterschiedliche Personengruppen einbezogen.

### 3.2.1. Excel-Raster der BVJplus2-Schüler:innen

Die Coaches erhielten am Anfang des Schuljahres ein Excel-Raster. Sie wurden gebeten verschiedene Charakteristiken der Jugendliche, welche die zusätzliche BVJplus2-Unterstützung erhalten (n = 18), festzuhalten (z.B. Geschlecht, letzte besuchte Schule, allfällige Diagnosen etc.). Zusätzlich wurden sie gebeten, den Verlauf für jeden Jugendliche bzw. jede Jugendliche festzuhalten (u.a. Abbrüche und deren Gründe, Anschlusslösungen, involvierte externe Stellen).

### 3.2.2. Befragung der Schülerinnen und Schüler

Die Befragung der Schülerinnen und Schüler erfolgte kurz vor dem Ende des BVJplus2-Schuljahres (vgl. Anhang). Der Fragebogen enthielt primär Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien. Verschiedentlich bestand die Möglichkeit zu ergänzen oder zu kommentieren.

Thematisch erfasste der Fragebogen folgende Themen: Einschätzungen zu den Unterstützungsangeboten (BVJplus2 und ZiB), erreichte Ziele (Anschlusslösungen), Einschätzungen zu persönlichen Veränderungen über das Jahr, Gelingensbedingungen für erfolgreiche Übertritte.

### 3.2.3. Befragung der Coaches, Lehrpersonen und Schulleitungen

Die Befragung der Coaches, Lehrpersonen und Schulleitungen erfolgte kurz vor Ende des BVJplus2-Schuljahres. Der ausführlichste Fragebogen haben die Coaches erhalten, die beiden anderen Akteure jeweils nur eine Auswahl der Fragen, welche thematisch ihrem Tätigkeitsgebiet am nächsten lagen (vgl. Tabelle 1). Der Fragebogen enthielt primär Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien. Verschiedentlich bestand die Möglichkeit zu ergänzen oder zu kommentieren.

*Tabelle 1. Themenblöcke der schriftlichen Fragebogen für die Coaches, Lehrpersonen und Schulleitende*

| Themen | Coaches | Lehrpersonen | Schulleitende |
|---|---|---|---|
| Ziele von BVJplus2 | x | x | x |
| Umgesetzte Coaching-Ansätze | x | - | - |
| Inhalte des Coachings | x | - | - |
| Integrative Massnahmen für ganze Klasse | x | x | - |
| Arbeitsweisen/ Aufgabenteilung von ZiB- und BVPlus2-Coaches | x | x | x |
| Zusammenarbeit mit externen Partner:innen | x | - | x |
| Optimierung von BVJplus2 | x | x | x |

Der komplette Fragebogen der Coaches ist im Anhang zu finden.

### 3.2.4. Fokusgruppeninterview

Ebenfalls am Ende des Schuljahres fand ein Fokusgruppengespräch statt.

Inhalt: Umsetzung von Unterstützungsansätzen sowie generell integrative Unterstützungsformen am Schulhaus, Zusammenarbeit mit anderen Pilotschulen, Fragen zum optimalen Austausch mit Sek I/Betrieben/IV

Das Fokusgruppengespräch wurde aufgezeichnet, transkribiert und zusammenfassend dargestellt.

## 3.3. Stichproben

### 3.3.1. Schülerinnen und Schüler

Informationen zu den BVJplus2-Schülerinnen und Schüler können zum einen aus den Excel-Raster der Coaches extrahiert werden (siehe Kapitel 3.2.1). Zusätzlich wurden die BVJplus2-Jugendlichen am Ende des Schuljahres 2023/2024 online befragt (16 der anfangs gestarteten 18 Jugendliche waren zu diesem Zeitpunkt noch an der Schule). Elf der angefragten Jugendlichen füllten den Fragebogen aus.

### 3.3.2. Lehrpersonen, Schulleitungen und Coaches

Im April 2024 (also nach ca. neun Monaten Laufzeit von BVJplus2) wurden die BVJplus2-Begleitpersonen (neun Coaches, vier Schulleitungen und vier Lehrpersonen; insgesamt N=17, 11 weiblich, 6 männlich) online befragt.

Zusätzlich fand ein Fokusgruppengespräch statt. Teilnehmende waren vier BVJplus2-Coaches (die teilweise zusätzlich als Lehrpersonen angestellt sind), eine Klassenlehrperson, eine Abteilungs- sowie eine BVJplus2-Fachstellenleiterin.

## 3.4. Auswertung

Die schriftlichen Fragebogen wurden mit Hilfe der Statistiksoftware SPSS ausgewertet. Dabei wurden deskriptiven Analysen (Berechnung der Mittelwerte, Standardabweichungen und Häufigkeitsverteilungen) durchgeführt.

Viele der Fragen wurden in strukturierter Form präsentiert (mit vorgegebenen Kategorien zum Ankreuzen), jedoch oft mit der Möglichkeit versehen, die Antworten zu kommentieren. Diese Aussagen wurden zusammenfassend und nach groben inhaltlichen Kategorien geordnet und bei den entsprechenden Themen ergänzt.

Das Fokusgruppengespräch wurden aufgezeichnet, transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Wichtige Kategorien waren (vergleichbar mit der schriftlichen Befragung): Aufnahmeprozess, Coachingmethoden, Inklusive Didaktik, Zusammenarbeit intern und extern, Abgrenzung ZiB-BVJplus2, Austauschgefäss unter Pilotschulen sowie Verbesserungswünsche.

# 4. Ergebnisse

## 4.1. Zielgruppe von BVJplus2

### 4.1.1. Aufnahmeprozess

Was den Aufnahmeprozess angeht, wird aus dem Fokusgruppengespräch ersichtlich, dass die zuständigen Personen am Schulhaus jeweils vor dem Sommer die Anmelde-Dossiers sichten und persönliche Gespräche mit dem Bewerber bzw. der Bewerberin führen. Dabei wird auch die Information eingeholt, ob der bzw. die Jugendliche vorher irgendeine spezifische Unterstützung (z.B. individuelle Förderung) erhalten halt oder ein Sonderschulstatus hatte und ob zusätzlich interne und externe Fachpersonen bzw. Fachstellen bereits involviert waren. Mit diesen und weiteren Informationen schätzen die Verantwortlichen dann den Unterstützungsbedarf ab und entscheiden, welche Jugendlichen die zusätzliche BVJplus2-Unterstützung und welche die ZiB-Unterstützung erhalten. Am Anfang und im Verlauf des Schuljahres werde dann situativ geschaut, wohin sich die bzw. der Jugendliche entwickeln möchte und wie er bzw. sie bestmöglich unterstützt werden kann.

### 4.1.2. Teilnehmende von BVJplus2

Insgesamt bekamen 18 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren (M = 16.3 Jahre) die zusätzliche Unterstützung im Rahmen von BVJplus2 an den fünf Schulen. Pro Schule wurden zwei bis fünf BVJplus2-Lernende aufgenommen.

Unter den 18 Jugendlichen befanden sich 13 männliche und fünf weibliche Jugendliche. Zwei Drittel der Jugendlichen (66.7%) haben die schweizerische Staatsangehörigkeit, ein Drittel (33.3%) eine ausländische. Bis auf einen Jugendlichen, der in einer Institution lebt, wohnen alle bei der eigenen Familie. Bezüglich Beeinträchtigungen lässt sich festhalten, dass gemäss Coaches bei zwei Dritteln der Jugendlichen (n=12) eine Diagnose vorliegt. Verhältnismässig häufig (n=6[1]) wird eine Aufmerksamkeitsdefizit/-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) genannt, gefolgt von Störungen im Autismus-Spektrum (ASS; n=5) sowie kognitiven und psychosozialen Auffälligkeiten. Zwei Drittel der Jugendlichen (66.7%) besuchten vor dem Brückenangebote eine Regelschule, teilweise mit IS-Status, ein Drittel (33.3%) eine Sonderschule. Gemäss den Angaben der Coaches sind bei neun der 18 Jugendlichen (50%) externe Fachstellen involviert, darunter die SVA bzw. IV, psychologische und psychotherapeutische Fachpersonen, Jobcoaches sowie Beistände.

## 4.2. Umsetzung von BVJplus2

In diesem Kapitel werden verschiedene Aspekte beschrieben, welche die Umsetzung des BVJplus2 Coaching-Angebotes betreffen. Der erste Abschnitt befasst sich mit den Zielsetzungen von BVJplus2 und den Inhalten des Coachings, sowohl aus Sicht der Jugendlichen sowie der Coaches. Weiter wurden die Coaches befragt, in welchen Gefässen ihr Unterstützungsangebot stattfindet und wie dabei die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen gestaltet wird. Weiter werden Coaches und Lehrpersonen zu

[1] Mehrfachnennungen waren möglich

integrativen Modellen im Unterricht befragt, welche sich an alle Lernenden richten, um einen Einblick zu erhalten, wie individuell im ganzen Klassensetting gearbeitet wird.

### 4.2.1. Ziele von BVJplus2

Die **Coaches, Lehrpersonen und Schulleitungen** von BVJplus2 wurden gefragt, als wie wichtig sie verschiedene Ziele vom Brückenangebot BVJplus2 einschätzen. Als sehr wichtig wird von 15 Personen das Ziel «eine Anschlusslösung» finden eingeschätzt (88.2%), gefolgt von den Zielen «mit der Berufswahl weiterkommen» (n=13, 76.5%, «sehr wichtig»), Betriebe kennenlernen und schnuppern (n=11, 64.7%, «sehr wichtig»), Arbeitsverhalten und soziale Kompetenzen verbessern (n=11, 64.7% «sehr wichtig») (Abbildung 2). Interessant ist, dass das konkrete Realisieren mit Aktivitäten wie Bewerben und Vorstellungsgespräche üben nur acht Personen als «sehr wichtig» angeben. Mögliche Erklärungen sind, dass es hier weniger Unterstützungsbedarf als noch auf der obligatorischen Schulstufe gibt, die Jugendlichen mit Bewerbungen schreiben in der Zwischenzeit schon geübter sind. Die Befragten schätzen weiter das Ziel «Verbesserung schulischer Leistungen» als kein zentrales Ziel von BVJplus2 ein (n=1, 5.9%, «sehr wichtig»).

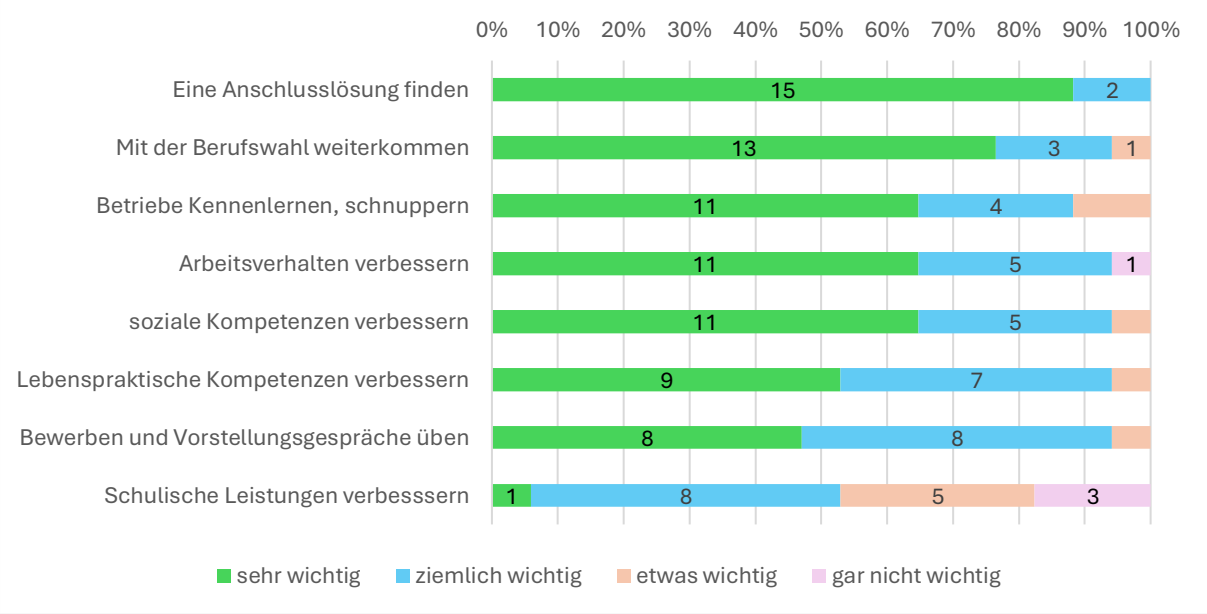


*Abbildung 2. Ziele von BVJplus2 aus Sicht von Coaches, Lehrpersonen und Schulleitung (N=17)*

Die befragten Akteure konnten in eigenen Worten noch weitere Ziele formulieren. Ein Coach beschrieb noch das Ziel der Integration: «*Jugendliche, die aus einer Sonderschule kommen in einen Alltag integrieren einer öffentlichen Schule*». Weiter wird der Aufbau von personellen Kompetenzen betont: «*Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen und Handlungskompetenzen stärken und fördern*», «*Eigenverantwortliches Lernen, Arbeiten selbstständig planen, Termine planen (Agenda führen)*». Eine Person betont auch die Stärkung des sozialen Umfeldes des/der Jugendlichen: «*Zusammenarbeit und Stärkung Familien- und Unterstützungssystem*».

### 4.2.2. Inhalte des Coachings

Sechs Coaches (66.7%) geben an, eine individuelle Förderplanung für die BVJplus2-Jugendlichen zu erstellen, bei drei Coaches (33.3%) werden keine entsprechenden Vereinbarungen erstellt. Im Rahmen einer offenen Frage konnten sie diese Vereinbarungen noch präzisieren. In der Vereinbarung werden «Förderziele von Seiten der Schule und Jahresförderziele von Seiten des BVJplus2-Jugendlichen» erstellt. «Lernbegleitung und Lerncoaching mit Förderzielen» stehen im Vordergrund. Auch Abklärungen im Rahmen von «ICF mit Förderdiagnostik, Förderplanung, Umsetzung, Evaluation, Auswertung» werden erwähnt.

Die Coaches wurden gefragt, als wie wichtig sie verschiedene Aufgabe rund um ihr Coaching einschätzen. Von allen neun Coaches als «sehr wichtig» bis «ziemlich wichtig» eingeschätzt wurde die Unterstützung im Bereich Berufswahl und Lehrstellensuche, Rücksichtnahme auf psychische und soziale Schwierigkeiten, aber auch Begleitung beim Schnuppern sowie die multiprofessionelle Zusammenarbeit (Gespräche mit verschiedenen Stellen führen, auch mit externen therapeutischen Fachstellen) (Abbildung 3). Förderung von Gruppenaktivitäten der Jugendlichen untereinander hat im BVJplus2- Coaching einen vergleichsweise geringeren Stellenwert (n=2, 22.2%, «sehr wichtig»), ebenso wie das Unterstützen bei schulischen Inhalten (n=1, 11.1%, «sehr wichtig»).

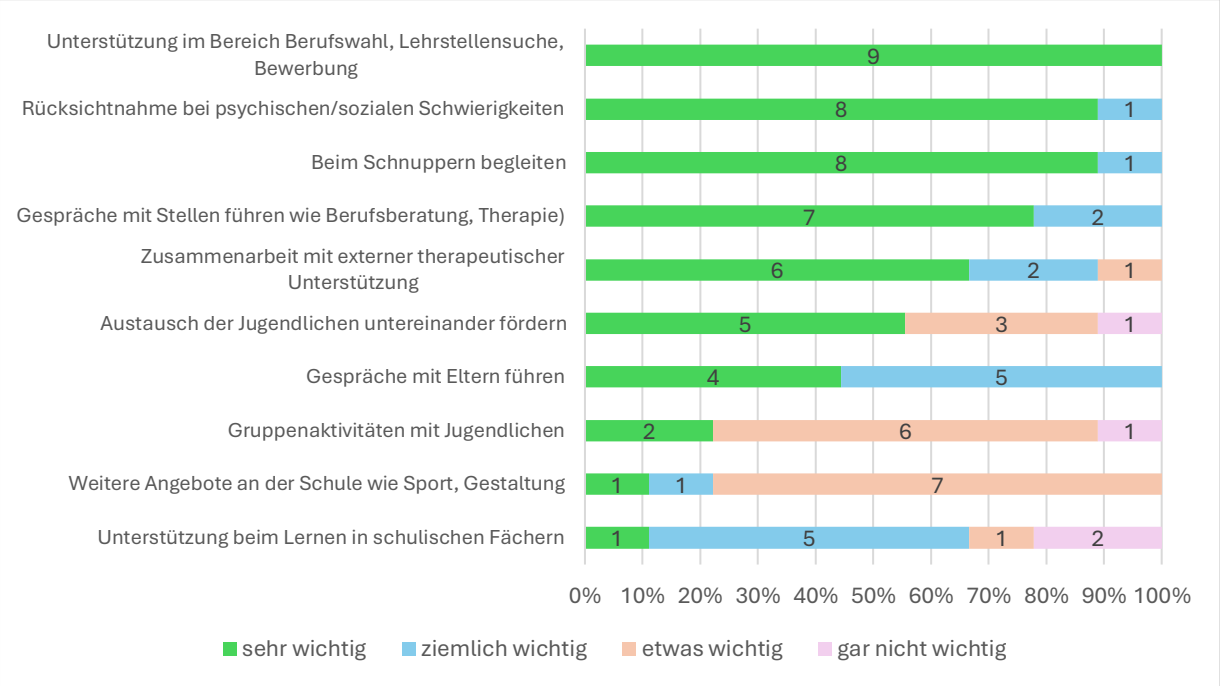


*Abbildung 3. Aufgaben der BVJplus2-Coaches (N=9)*

Bezüglich interner Zusammenarbeit berichten die Fokusgruppenteilnehmende von klaren Strukturen und Verantwortlichkeiten, die wichtig seien für eine gute Zusammenarbeit. Eine Person berichtet, dass sie seit dem neuen Schuljahr von der Schulleitung eine Art Stundenplan der Coaches erhalten haben. Damit könne man einfach einsehen, in welchem Raum sich gerade welcher Coach befinde. Bei ihnen sei auch immer klar, welcher Jugendliche welchem Coach zugeordnet sei, das sei hilfreich. Auch helfen digitale Tools (wie MS Teams) im Alltag für kurze Absprachen und eine gute Organisation. Zudem wird in der Fokusgruppe auch erwähnt, dass es für die Jugendlichen sehr wichtig sei, dass sie wissen, wer für was zuständig

ist. Dass Klarheit über die richtigen Ansprechpersonen herrscht. Übergeordnet sei eine eine gemeinsame Haltung wichtig, d.h. gemeinsame Werte, die man mitgeben möchte. Vieles geschehe ja auch unausgesprochen und das funktioniere dann, wenn man weiss, dass man die gleichen Ziele verfolgt.

Die Coaches und Lehrpersonen wurden in der schriftlichen Befragung gefragt, wie sicher sie sich im Umgang mit verschiedenen Herausforderungen fühlen (Bereich der «Selbstwirksamkeit»), welche sich bei der Arbeit mit den BVJplus2-Jugendlichen ergeben. Die insgesamt hohen Zustimmungswerte zeigen, dass sie sich verschiedene Aufgaben gut zutrauen, diese bewältigen zu können (Abbildung 4).

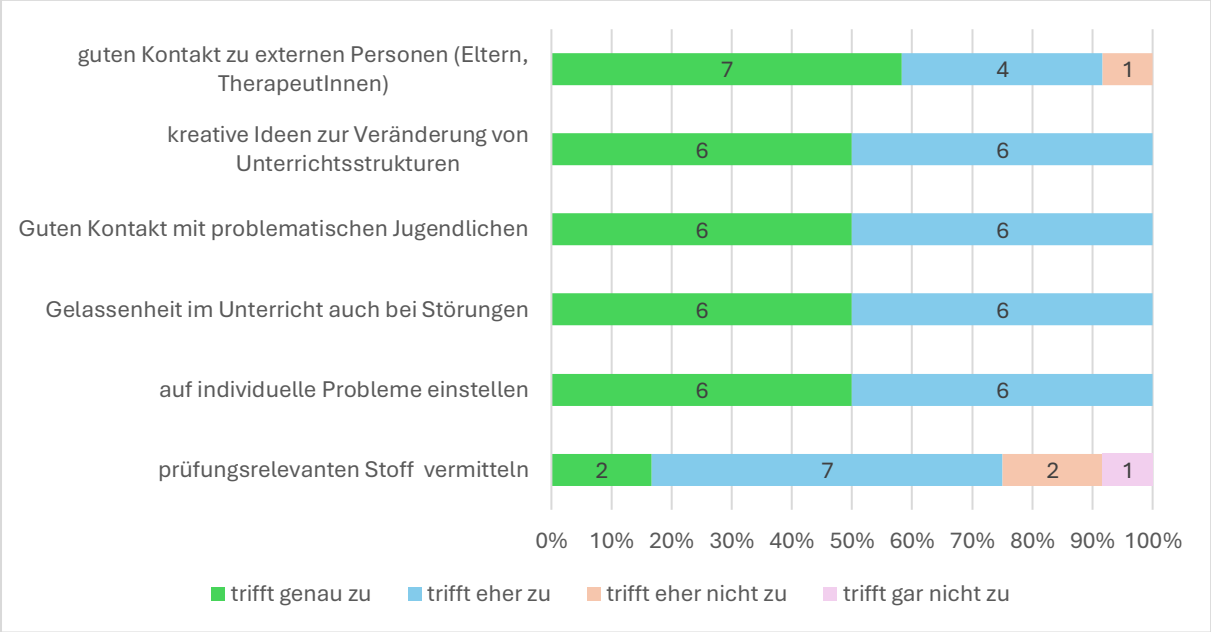


*Abbildung 4. Selbstwirksamkeit (N=12, Coaches und Lehrpersonen)*

### 4.2.3. Formen/Gefässe des Coachings

Die neun Coaches von BVJplus2 wurden zur organisatorischen Umsetzung ihres Begleitangebotes an der Schule genauer befragt, d.h. in welchen Gefässen sie mit den Jugendlichen arbeiten (im Unterricht oder ausserhalb), welche Zusammenarbeitsformen zwischen ihnen und den Klassenlehrpersonen bestehen (z.B. Teamteaching oder Förderung ausserhalb der Lektionen) und ob sie im Einzel- oder Gruppensetting coachen (Einzel- oder Gruppencoaching). Es zeigt sich, dass das BVJplus2-Coaching je nach Schule recht anders umgesetzt wird. Nur zwei der neun Befragten (22.2%) arbeiten mit der Klassenlehrperson «oft» im Teamteaching (Abbildung 5). Viel häufiger ist die Einzelförderung, welche wohl oft ausserhalb des Klassenzimmers stattfindet (n=9, 100 %). Vier Befragte (44.4%) erwähnen ein Lern- und Förderzentrum, welches sie «oft» oder «manchmal» zur Unterstützung der BVJplus2- Schüler:innen nutzen. Drei Personen arbeiten auch in Gruppensettings mit mehreren BVJplus2-Lernenden zusammen.

Klassenlehrperson oder Förderlehrperson unterstützten mit ihrem Wissen bei Fragen zu Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf oft die anderen pädagogischen Fachkräfte am Schulhaus («kollegiale Beratung», n= 6, 66.7%, «oft»). Inwieweit der BVJplus2-Coach hier eine beratende Funktion übernimmt, kann aus diesen Zahlen nicht klar gesagt werden. Es scheint jedoch, dass die Klassenlehrperson die Hauptverantwortung trägt.

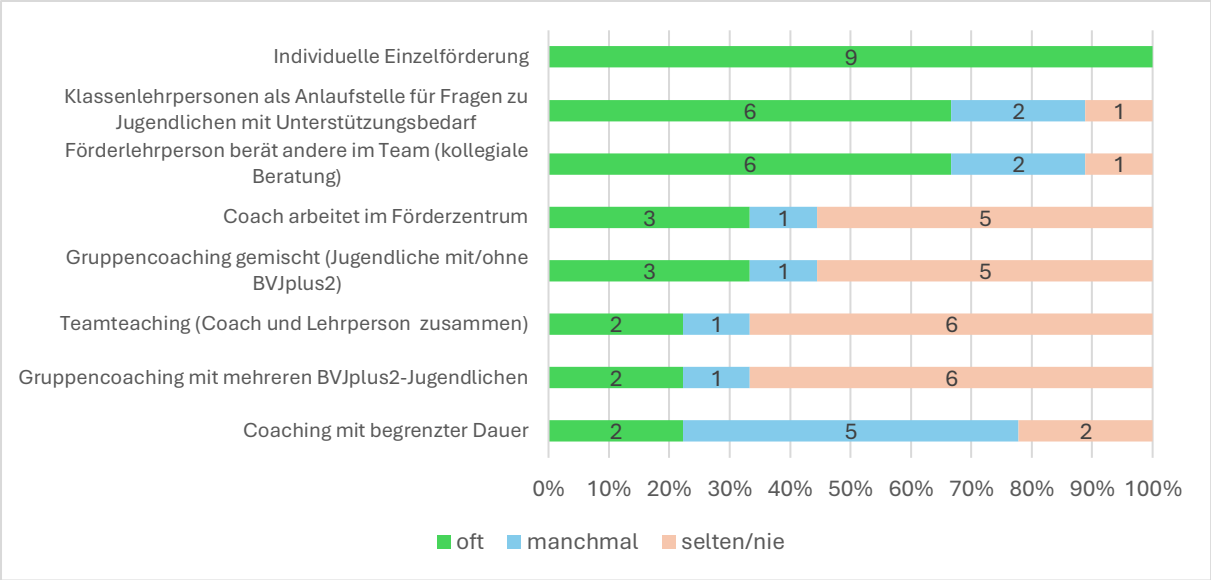


*Abbildung 5. Häufigkeit der Coaching-Formen im Rahmen von BVJplus2 (N=9 Coaches)*

Die Coaches wurden auch gefragt, als wie sinnvoll sie die verschiedenen Coaching-Gefässe einschätzen. Eine zentrale Rolle spielt die individuelle Einzelförderung (n=9, 100%, «sinnvoll»). Eine weitere wichtige Rolle übernimmt die Klassenlehrperson/Förderlehrperson, wenn Personen im Team Fragen zur Begleitung von Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf haben (n=7, 77.8%, «sinnvoll») (Abbildung 6). Die Dauer des Coachings individuell abzustimmen und auch zu begrenzen, erachten acht Personen (88.9%) als «sinnvoll» oder «eher sinnvoll». Etwas tiefer eingeschätzt werden Ansätze des Team-Teachings (n=6, 66.6%, «eher sinnvoll» oder «sinnvoll») und das «Gruppencoaching mit mehreren BVJplus2-Jugendlichen zusammen» (n=5, 55.5%).

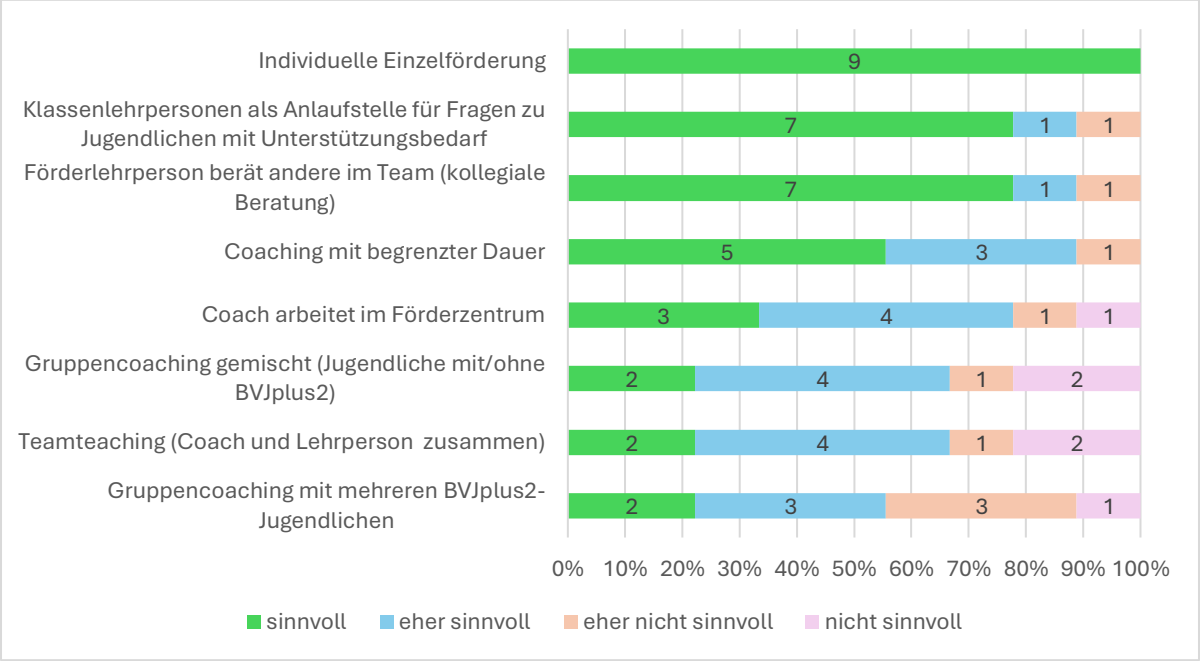


*Abbildung 6. Eignung der Coaching-Formen (N=9 Coaches)*

Im Rahmen des **Fokusgruppengesprächs** wird das Thema «Coachingsmethoden» ebenfalls angesprochen. Ein Grossteil der teilnehmenden Coaches erklärt, dass das Einzelsetting für viele der BVJplus2-Jugendlichen wichtig ist, da diese teilweise schnell abgelenkt sind und Ruhe brauchen, um sich auf sich selbst und ihre Ziele zu fokussieren. Es sei aber letztendlich sehr individuell und komme stark auf den bzw. die Jugendliche/n und seine bzw. ihre Situation an. Mehrere Personen erklären weiter, dass sie vor allem in der ersten Zeit oder bis sie eine Lehrstelle haben, im Einzelsetting mit den Jugendlichen arbeiten. Das helfe, um die Jugendlichen besser kennenzulernen und auch zu begleiten sowie sich ganz konkret auf die Bewerbungen zu konzentrieren. Weiter erzählt eine Person, dass sie die Jugendlichen, die gewisse Auffälligkeiten oder Schwierigkeiten haben, manchmal auch in einem Raum zusammen als Gruppe begleiten. Die Idee sein dabei, dass sich die Jugendlichen auch gegenseitig ein wenig unterstützen können. Das dritte Setting sei, dass man sie im Unterricht unterstütze, bei gewissen Übungen beispielsweise, bei denen sie Unterstützung brauchen.

### 4.2.4. Integrative Ansätze für die ganze Klasse

Eine weitere Fragestellung der Evaluation befasst sich mit der Frage, welche Massnahmen der Begleitung und Unterstützung sich an die ganze Klasse richten sollen, um das Jahr erfolgreich gestalten zu können (im Hinblick auf das Finden einer passenden Anschlusslösung). Die Lehrpersonen und Coaches wurden gefragt, welche der aufgeführten inklusiven Methoden sie im Unterricht verwenden (Abbildung 7). Auf der Basis einer Faktorenanalyse (Schellenberg et al., 2020) wurden verschiedene Gruppen von inklusiven Methoden zusammenfassend dargestellt.

**Klarheit in Sprache und Gestaltung**: Zehn befragte Lehrpersonen und Coaches (82.4%) geben an, sich «sehr oft» oder «eher oft» auf eine möglichst gute Struktur bei ihren Arbeitsblättern zu achten, sowie auch auf eine gut verständliche Sprache. Komplexe Inhalte bewusst zu visualisieren anstatt über Sprache zu vermitteln machen sechs Personen (50%) «sehr oft» bis «eher oft».

**Binnendifferenzierung** (Unterrichtsgestaltung für stärkere und schwächere Lernende): Sechs Befragte (50%) geben an, dass sie «sehr oft» bis «eher oft» versuchen, komplexe Inhalte zu visualisieren. Auch Methoden wie Einsetzen von unterschiedlichem Übungsmaterial (z.B. Förderung stärkere Lernende, Erstellen unterschiedlich schwierige Aufgaben) werden von sieben bis acht Befragten (58.4 bis 66.7%) «sehr oft» bis «eher oft» eingesetzt.

**Lerntagebuch, Lernfortschritte reflektieren:** Didaktische Methoden, welche sich mit den eigenen Lernstrategien und Lernfortschritte befassen, werden nur von wenigen Lehrpersonen eingesetzt: Drei Befragte (25.0%) leiten ihre Lernenden «eher oft» an, ein Lerntagebuch/Portfolio zu führen und sieben Personen (58.3%) reflektieren mit ihren Schülerinnen und Schüler jeweils, wie zweckmässig ein Vorgehen während dem Lernen war. Neun Befragte (75.0%) geben «sehr oft» bis «eher oft» Rückmeldungen zu den individuellen Lernfortschritten.

**Unterstützende Technologien** werden nur von zwei Befragten (16.7%) der Lehrpersonen «sehr oft» eingesetzt.

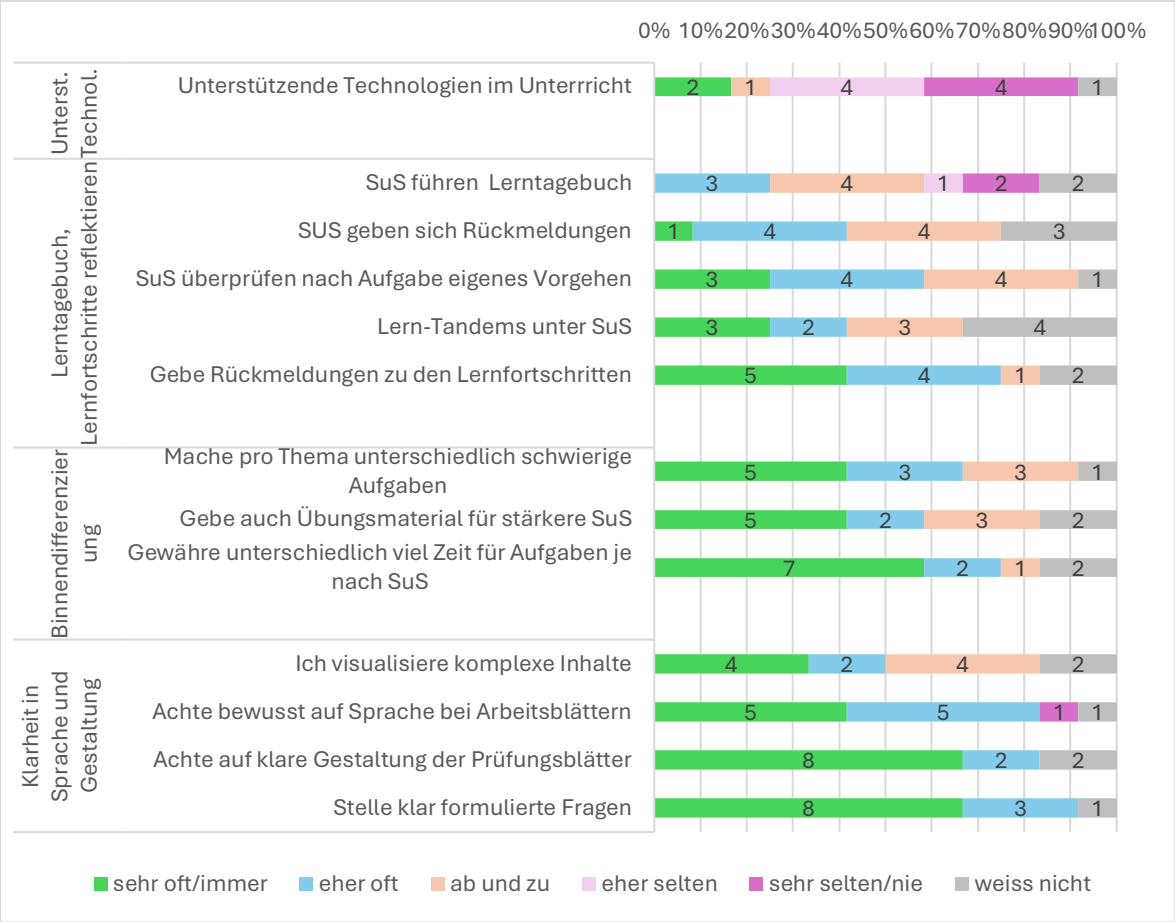


*Abbildung 7. Methoden Inklusiver Didaktik im Unterricht (N=12, Coaches und Lehrpersonen)*

Im Fokusgruppengespräch ging es auch um das Thema, wie der Umgang mit Heterogenität an der Schule gut gestaltet werden kann und welche Rolle dabei inklusive Massnahmen spielen können. Angesprochen auf die Thematik der inklusiven Didaktik erzählt eine Person, dass der ganze Berufswahlprozess ja sehr individuell sei. Und dass es eine grosse Heterogenität unter den Jugendlichen gebe. Sie hätten starke Sek. A-Schüler sowie kognitiv sehr schwache Schüler, die teilweise IV-Unterstützung erhalten, im selben Raum. Deshalb sei es für sie gar nicht anders möglich als sehr individuell zu unterrichten und mit ihnen sehr individuell zu arbeiten.

Eine Fachlehrperson erzählt, dass sie die Thematik der inklusiven Didaktik sehr beschäftige und dass sie immer auf der Suche nach guten Lehr- und Unterstützungsmittel diesbezüglich sei.

### 4.2.5. Umsetzung des BVJ aus Sicht der Jugendlichen

Die Jugendlichen wurden am Ende des Schuljahres mittels verschiedener Items nach ihren Eindrücken zum Brückenjahr befragt. In den Antworten wird die enge Begleitung durch den BVJplus2-Coach ersichtlich. So erhalten die folgenden Items beispielsweise eine verhältnismässig hohe Zustimmung: «Die BVJplus2-Coaches nehmen auf meinen besonderen Förderbedarf/Unterstützungsbedarf Rücksicht», «Ich erhalte regelmässig Rückmeldung von den BVJplus2-Coaches» sowie «Ich kann mich offen mit den BVJplus2-

Coaches austauschen» («voll und ganz zutreffend»: jeweils n=8; 72.7%) (Abbildung 8). Weiter wird ersichtlich, dass die Jugendlichen während des Jahres die Möglichkeit erhielten, neue Berufe kennen zu lernen («voll und ganz zutreffend»: n=5, 45.5%; «eher zutreffend»: n=6, 54.5%). Weniger Zustimmung erhielten Items, welche Gruppenaktivitäten mit anderen Jugendlichen betrafen (z.B. «Ich kann in Gruppenaktivitäten von den Erfahrungen und Tipps der anderen Jugendlichen profitieren»: n = 6 bzw. 55% «eher oder gar nicht zutreffend»).

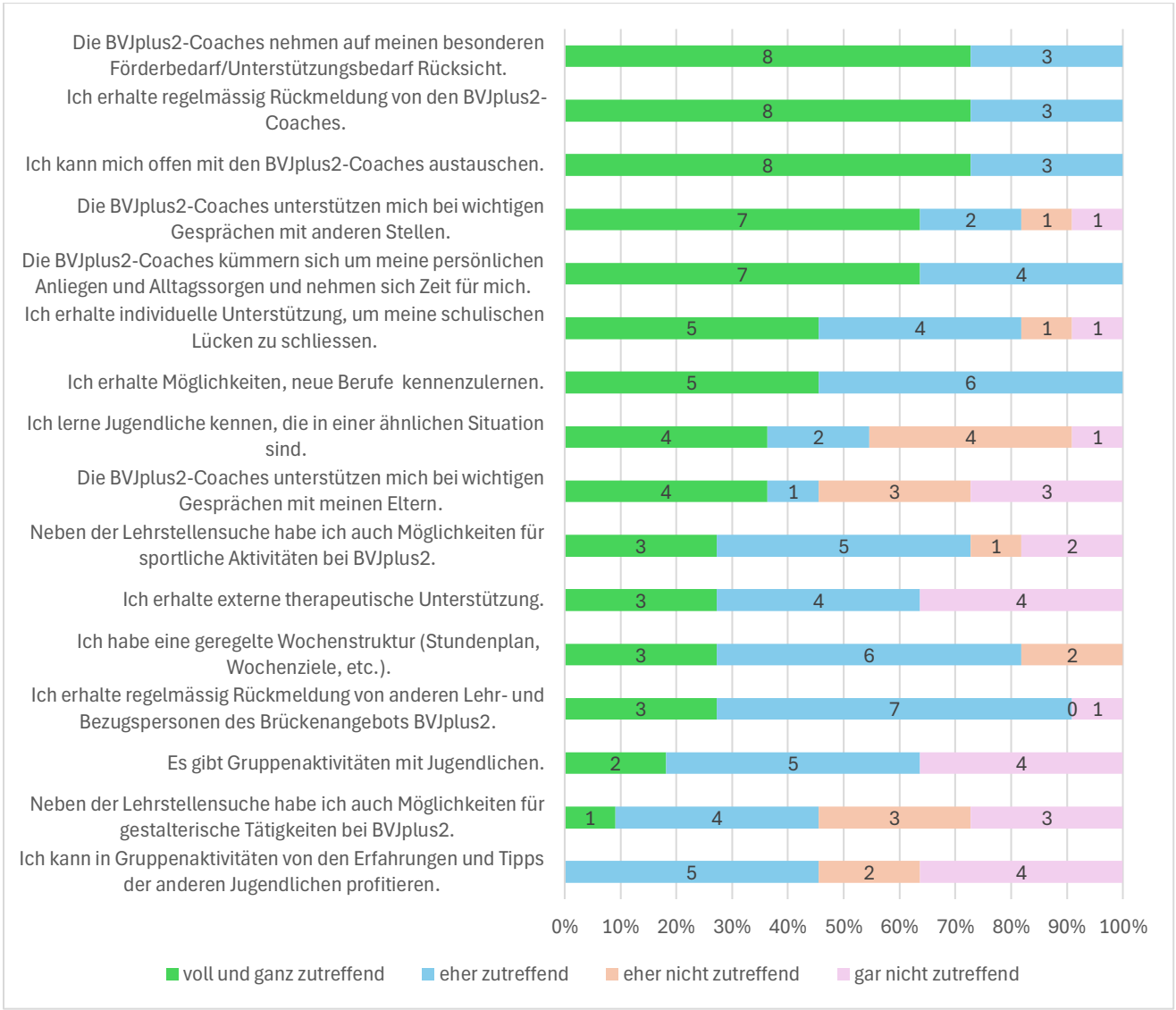


*Abbildung 8. Rückblick auf das BVJplus2-Jahr aus der Sicht der befragten Jugendlichen (N=11)*

Die Jugendlichen wurden auch noch genauer zu spezifischen Berufswahlaktivitäten befragt: Alle elf Jugendlichen geben an, dass sie in einem oder mehreren Betrieben geschnuppert hätten. Weiter haben gewisse Jugendliche das Berufsinformationszentrum (BIZ) besucht und/oder sich persönlich beraten lassen bei der Berufsberatung oder IV-Berufsberatung (siehe Abbildung 9). Die Jugendlichen geben weiter an, dass sie zwischen 1- und 12-mal im Jahr geschnuppert haben (M=4.18, SD= 3.09). Dabei dauerten die Schnuppertage während des Schuljahres insgesamt zwischen 2.3 und 30 Tagen (M=10.57, SD=8.04). Alle befragten Jugendlichen geben an, in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes geschnuppert zu haben. Zwei Jugendliche geben zusätzlich an, dass sie auch noch in Institutionen im 2. Arbeitsmarkt am Schnuppern waren.

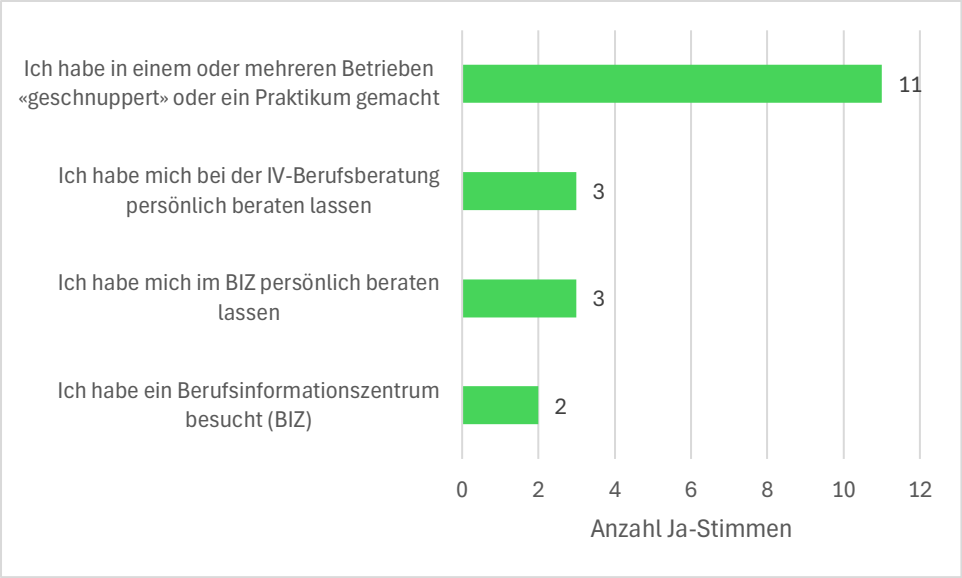


*Abbildung 9. Unternommene Aktivitäten im Zusammenhang mit der Berufswahl während des BVJplus2-Jahres (Befragung der Jugendlichen; N = 11)*

## 4.3. Interne Zusammenarbeit

In diesem Abschnitt wird dargelegt, wie die interne Zusammenarbeit an den Schulen gestaltet wird, wobei Formen der Zusammenarbeit zwischen ZiB-/BVJplus2-Coaches und Lehrpersonen, Inhalte der Begleitung der beiden Coachings und schliesslich Aufgabenteilung zwischen ZiB- und BVJplus2-Coaches aufgeführt werden.

### 4.3.1. Gefässe des ZiB- und BVJplus2-Coachings

Eine Frage der Evaluation befasst sich mit Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Unterstützungsansätze von BVJplus2 und ZiB. Die Coaches und Lehrpersonen wurden gefragt, in welcher Form die Coaches von BVJplus2- und ZiB jeweils mit den Lehrpersonen zusammenarbeiten. Gemäss Angaben der BVJplus2-Coaches arbeiten sie selbst zu 75% (n=9, «trifft genau» oder «eher») ausserhalb der Klasse im Einzelsetting, und sie schätzen ein, dass 91.7% der ZiB-Coaches (n=11) dies ebenfalls tun (Abbildung 10). Dies ist somit bei beiden Coachings die häufigste Form der Unterstützung. Dass gemeinsam in der Klasse in Form von Teamteaching gearbeitet wird, kommt bei den BVJplus2-Coches häufiger vor als bei den ZiB-Coaches: Sieben Befragte (58.4%) geben bei BVJplus2 an, dass sie im Team-Teaching unterrichten; bei ZiB gibt es hier nur vier Nennungen (33.3%). Eine weitere Form der Zusammenarbeit ist, dass punktuell Aufgaben in der Klasse übernommen werden (4 ZiB-Coaches, 33.3%; 5 BVJplus2-Coaches, 41.7%).

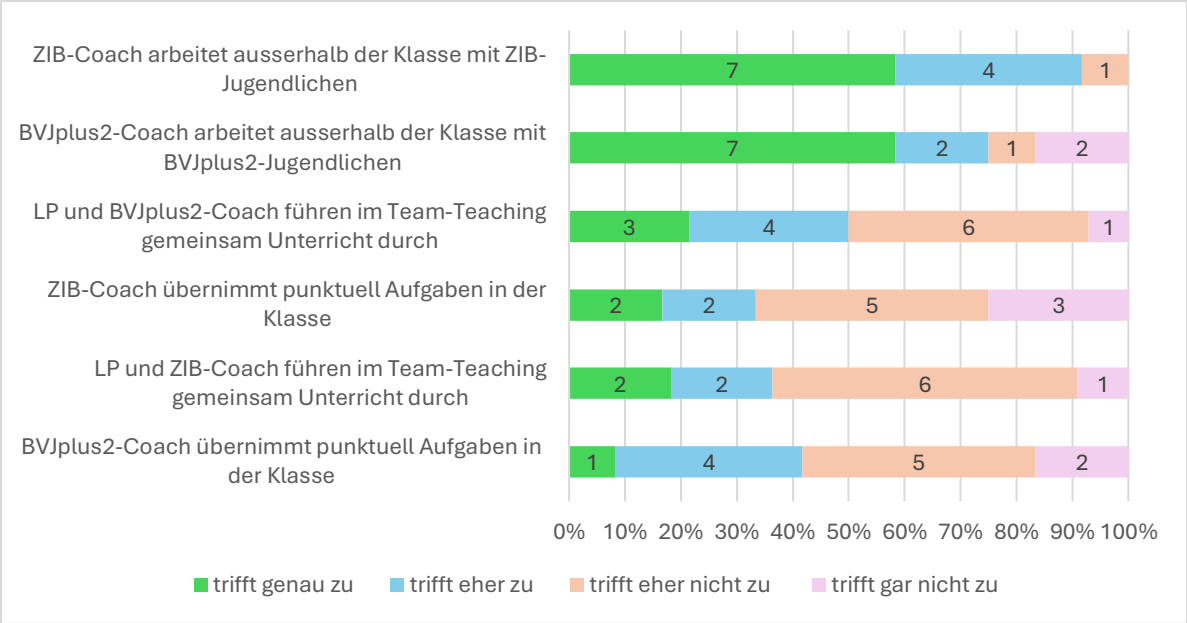


*Abbildung 10. Zusammenarbeit BVJplus2-Coach / ziB -Coach mit Lehrperson (N=12 Coaches und Lehrpersonen)*

### 4.3.2. Inhalte des ZiB- und BVJplus2-Coachings

Die befragten Lehrpersonen und Coaches wurden auch gebeten, die Aufgaben von BVJplus2- und ZiB-Coaches in eigenen Worten näher zu beschreiben. In Tabelle 2 sind Antworten aufgeführt, dann inhaltlichen Kategorien zugeteilt wurden. Es werden Unterschiede in den zur Verfügung stehenden Stunden-Pools für die beiden Coaching-Formen angesprochen, auch die Dauer kann variieren. Während das Angebot von ZiB grundsätzlich allen Jugendlichen, die mehr Unterstützung im schulischen Bereich oder bezüglich Berufswahlvorbereitung brauchen, zur Verfügung steht, richtet sich das Angebot von BVJplus2 speziell an ehemalige Sonderschüler:innen. Die Begleitung von BVJplus2 umfasst eine intensive Begleitung im Berufswahlprozess, eine intensive Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen und Eltern; weniger im Vordergrund steht die schulische Unterstützung. Bei den ZiB-Coaches wird gerade die Unterstützung im schulischen Bereich neben der Berufswahl als wichtige Aufgabe gesehen.

*Tabelle 2. Aufgaben von BVJplus2- und ZiB -Coaches (offene Antworten, Coaches und Schulleitung)*

| Kategorien | BVJplus2-Coach | ZiB-Coach |
|---|---|---|
| Unterstützung im Bereich Schule und Berufswahl | • Priorität liegt auf der Begleitung und Betreuung im Bereich der Berufsorientierung und Berufswahl; Voraussetzung ist die Arbeit an emotionalen und sozialen Kompetenzen; schulische Lücken werden gezielt auf den angestrebten Beruf hin geschlossen.<br>• Förderung anderer Themen mit Einschränkungen (z.B. Organisation vom Alltag, Priorisieren von Dingen, individuelle Instrumente für den Umgang mit der Einschränkung, etc.).<br>• BVJPlus2-Coach muss Vertrauen aufbauen, die Zusammenarbeit institutionalisieren: Besuch in allen Klassen, Teilnahme an Klassenlehrpersonensitzungen, Teilnahme an Gesamtkonventen, fachlicher Input an Weiterbildungstagen. | • Bei ZiB-Jugendlichen liegt die Hauptverantwortung in der Berufswahl und Berufsfindung bei der Klassenlehrperson.<br>• Der ZiB -Coach übernimmt meist die Unterstützung der schulischen Fächer im 1. und 2. Semester, wenn zusätzlicher Bedarf seitens Lernende gibt.<br>• ZiB - Coach arbeitet an Defiziten, die den Übertritt in den Arbeitsmarkt behindern.<br>• ZiB ist ein niederschwelliges Angebot, welches grundsätzlich allen Lernenden offensteht. ZiB agiert aber dadurch auch als Triage-Stelle und kann Lernende mit besonderem Unterstützungsbedarf an die Förderlehrperson vermitteln. |
| Zusammenarbeit mit externen Personen | • Intensivere Arbeit mit Familien- und Unterstützungssystem als BVJplus-Coach. Mehr Vernetzungsarbeit und "Drehscheibenfunktion".<br>• In Absprache mit der Klassenlehrperson übernimmt die Förderlehrperson die Zusammenarbeit mit allen internen und/oder externen Fachpersonen (Sozialarbeit, PsychologIn, IV-Beratende, etc.). | • ZiB Coaches sind weniger für die Elternarbeit zuständig. |
| Ziele und Umfang des Coachings | • Pädagogische Haltung, Vorgehensweise und Instrumente sind oft die gleichen.<br>• Der wesentliche Unterschied besteht in der Anzahl Lektionen. Für BVJplus2-Lernende bleibt teilweise weniger Zeit. | • ZiB Coaches: Dort endet das Coaching oft bei Zusage der Anschlusslösung. |

### 4.3.3. Aufgabenteilung zwischen ZiB- und BVJplus2-Coaches

Die Coaches und Lehrpersonen wurden auch gefragt, ob die Aufgabenteilung von BVJplus2 und ZiB-Coaches klar geregelt ist. Sieben Personen (58.4%) geben an, dass dies genau zutrifft, vier Personen (33.4%) denken, dass es «eher zutrifft», und nur eine Person ist der Meinung, dass die Klarheit bei der Aufgabenteilung «eher nicht zutrifft» (Abbildung 11).

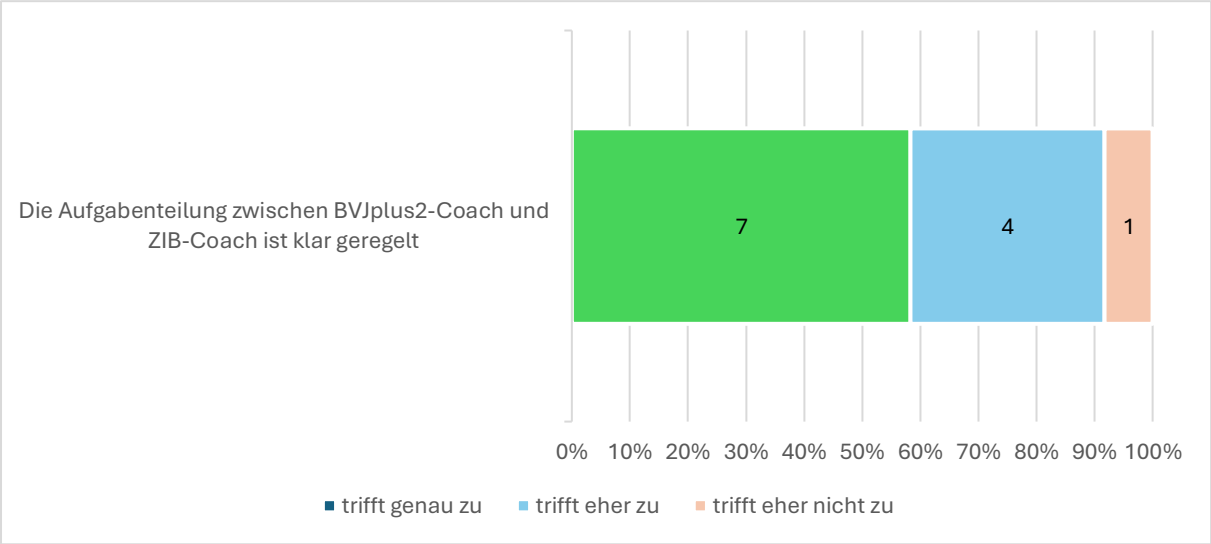


*Abbildung 11. Aufgabenteilung von BVJplus2- und ZiB-Coach (N=12 Coaches und Lehrpersonen)*

Auch in den Fokusgruppen wurde die Abgrenzung zwischen BVJplus2 und ziB thematisiert. Die Fokusgruppen-Teilnehmenden bemerkten, dass für sie klar ist, wie sich die Zuständigkeiten unterscheiden. Es brauche unbedingt beide Gefässe. Das ziB alleine reiche einfach nicht aus für alle Jugendlichen. Sie hätten bei den beiden Gefässen unterschiedliche Herangehensweisen und unterschiedliche involvierte Personen. Diese Unterscheidung sei auch für die Jugendlichen wichtig.

## 4.4. Externe Zusammenarbeit

Im Folgenden wird auf die Ergebnisse bezüglich der Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen sowie Eltern eingegangen. Zudem wird ein Blick auf die Ergebnisse bezüglich der Zusammenarbeit mit anderen BVJplus2-Pilotschulen geworfen.

### 4.4.1. Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen und Eltern

Die Coaches und Schulleitungen wurden gefragt, wie zufrieden sie mit der Zusammenarbeit mit verschiedenen externen Fachpersonen sowie Eltern sind. Es zeigt sich, dass vor allem der Kontakt mit den abgebenden Schulen, Job-Coaches, Therapeut:innen, Lehr- und Praktikumsbetrieben, Ausbildungsinstitutionen im geschützten Bereich und Eltern gut laufen (jeweils über 60% Zustimmung bei «sehr zufrieden» und «ziemlich zufrieden»). Um die 50% der Befragten sind «sehr zufrieden» oder «ziemlich zufrieden» mit der Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, dem schulpsychologischen Dienst und anderen Institutionen (wie z.B. Stiftungen) (Abbildung 12). Die tiefste Zufriedenheit (25 bis 41.7% «sehr zufrieden» oder «ziemlich zufrieden») wird bezüglich der Zusammenarbeit mit der IV-Berufsberatung sowie bezüglich des Austauschs mit anderen BVJplus2- Schulen angegeben.

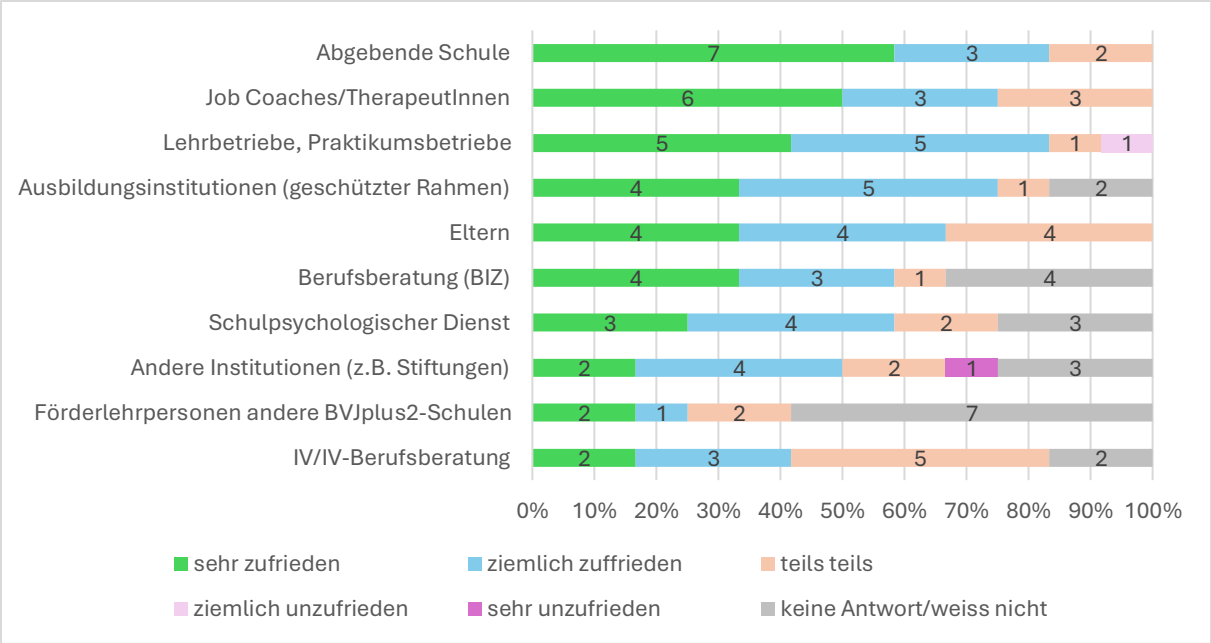


*Abbildung 12. Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit im Netzwerk (N=12, Coaches und Schulleitungen)*

Die Coaches und Schulleitungen wurden auch gefragt, wie häufig sie im Austausch mit verschiedenen externen Fachpersonen und Eltern stehen. Rund 50% geben an, häufig mit Eltern, abgebenden Schulen und der (IV-) Berufsberatung in Kontakt zu stehen (Abbildung 13). 41.7% haben häufig eine Zusammenarbeit mit Lehr-/Praktikumsbetrieben, Job Coaches und Therapeut:innen. Nur jeweils 16.7% berichten über häufigen Kontakt mit dem schulpsychologischen Dienst, Ausbildungsinstitutionen im geschützten Rahmen und Coaches/Lehrpersonen von anderen BVJplus2-Pilotschulen.

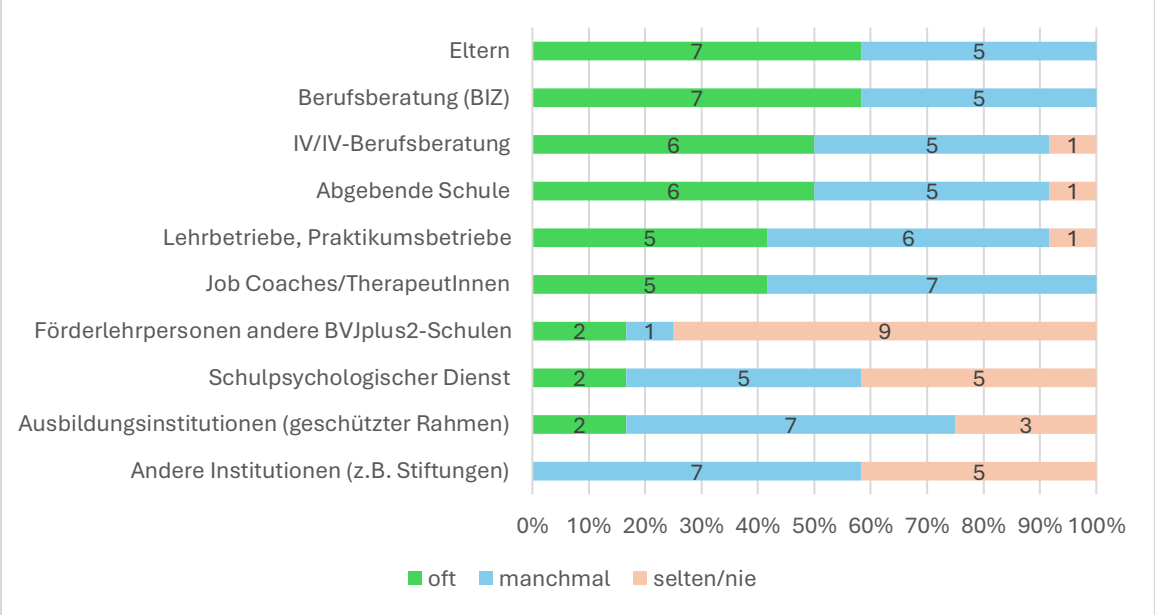


*Abbildung 13. Häufigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Personen im Netzwerk (N=12, Coaches und Schulleitungen)*

Im Rahmen der Fokusgruppe wurden die Teilnehmenden ebenfalls nach der externen Zusammenarbeit befragt. Im Gespräch wird deutlich, dass sie es insbesondere wichtig finden,

dass eine gute Zusammenarbeit mit den abgehenden Schulen stattfindet. Manchmal brauche es mehrere Gespräche über die spezifische Situation der Jugendlichen. Dies sei dann sehr hilfreich. Weiter würde eine Zusammenarbeit mit IV-Stellen laufen, bei Jugendlichen, bei denen eine IV-Anmeldung notwendig sei. Eine Person erzählt, dass sie externe Netzwerkarbeit zusätzlich mit regionalen Stiftungen macht, auch versucht sie eine Übersicht über Anschlusslösungen zu finden, falls ein Jugendlicher keinen regulären Ausbildungsplatz findet. Sie besuche auch mit den Jugendlichen zusammen Stiftungen.

Ein weiteres Thema, das in der Fokusgruppe angesprochen wird, ist die Zusammenarbeit mit den zukünftigen Lehrbetrieben. Es stelle sich immer ein wenig die Frage, welche Infos weitergegeben werden sollen. Aufgrund des Datenschutzes dürfen sie nicht viele Infos weitergeben, ausser der Jugendliche stimme explizit zu. Ein Coach erklärt, dass sie bei Jugendlichen mit starken Beeinträchtigungen jeweils noch abklärt, ob der Jugendliche ev. Anspruch auf einen Nachteilsausgleich während der Lehre hat und bespricht dies dann ggf. mit dem/der Jugendlichen und den Eltern.

### 4.4.2. Zusammenarbeit mit anderen BVJplus2-Pilotschulen

Coaches und Schulleitungen wurden weiter befragt, wie sie den Austausch unter den Pilotschulen beurteilen. Nur rund ein Drittel der Personen (n=4, 33.3%) sind mit dem Austausch «sehr» oder «ziemlich zufrieden» (Abbildung 14). Fünf Personen (41.7%) können diese Frage nicht beantworten und drei Personen (25%) äussern sich weniger zufrieden («teils teils», «ziemlich» bis «sehr unzufrieden») mit dem Austausch unter den Pilotschulen.

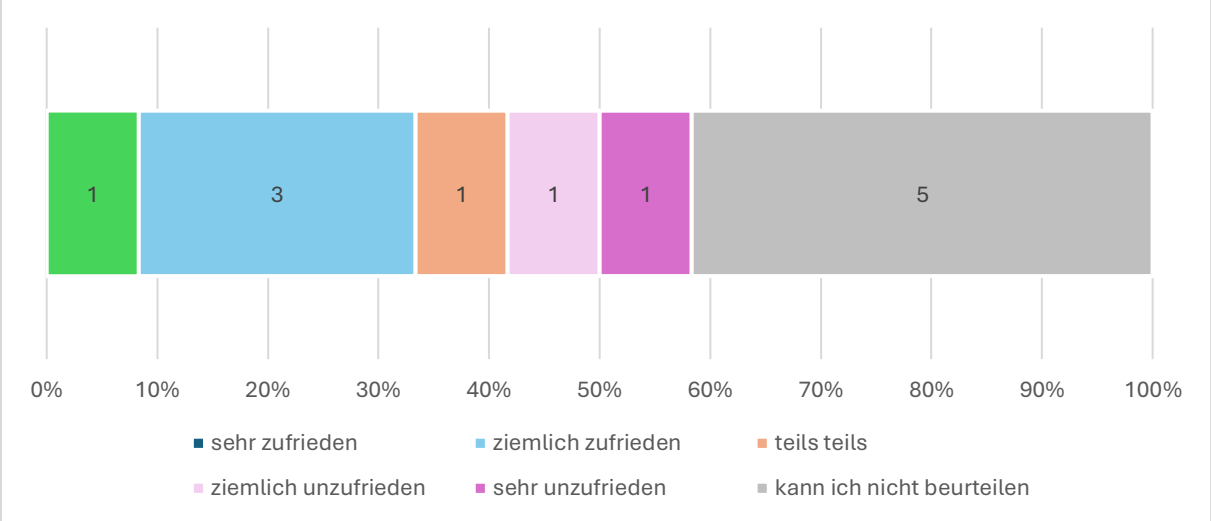


*Abbildung 14. Zufriedenheit mit dem Austausch unter den BVJplus2-Pilotschulen (N=12, Coaches und Schulleitung)*

Auch im Rahmen der Fokusgruppengespräche war das eingerichtete Gefäss für den Austausch unter den Pilotschulen ein Thema. Lediglich zwei Personen gaben an, an einem solchen Treffen bereits teilgenommen zu haben. Die Befragten fänden Austauschtreffen jedoch grundsätzlich mehrheitlich hilfreich. Ein strukturierter Austausch, bei dem man vorher Fragen stellen könnte, z.B. «Wie gestaltet ihr den Aufnahmeprozess?», wird als sehr gewinnbringend eingeschätzt. Auch bemerkt eine Person, dass eine Liste mit einem Pool von BVJplus2-Fachpersonen hilfreich wäre, wenn man schnell mal etwas Spezifisches wissen möchte. Eine weitere Fokusgruppenteilnehmende erwähnt, dass sie einen Austauschgefäss

vor allem für Coaches und Fachstellenleiter und -leiterinnen sinnvoll findet, also für Personen, die ganz nah an den Jugendlichen dran sind. Zudem auch am ehesten für Personen, die neu im Brückenangebot dabei sind.

## 4.5. Einschätzungen zur Zielerreichung von BVJplus2

Aus den Excel-Rastern wird ersichtlich, dass 16 der 18 Jugendlichen (88.9%) das BVJplus2-Angebot regulär nach einem Jahr abschliessen konnten. Davon haben elf Jugendliche (61.1%) gemäss den Coaches eine Anschlusslösung auf dem 1. Arbeitsmarkt erhalten (Tabelle 3). Zwei der gesamthaft 18 Jugendlichen (11.1%) mussten das Brückenjahr vorzeitig abbrechen. Dabei wurde in einem der beiden Fälle eine Erkrankung als Grund angegeben. Beim anderen Fall fehlen die genauen Angaben dazu. Bei beiden der Fälle wurde angegeben, dass sie eine Lehrstelle als Anschlusslösung hätten. Dabei hat mindestens einer der beiden Jugendlichen eine Lehrstelle auf dem 1. Arbeitsmarkt zugesichert (beim anderen Jugendlichen fehlen genauere Informationen zum Arbeitsmarkt).

*Tabelle 3. Anschlusslösungen der BVJplus2-Jugendlichen (gemäss Angaben der Coaches)*

| ID | Lehrstelle | Auf 1. Arbeitsmarkt ? | Andere Anschluss-lösung | Anschluss-lösung bei vorzeitigem BVJPlus2-Abbruch |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Logistiker EFZ | Ja | | |
| 2 | Elektroinstallateur EFZ | Ja | | |
| 3 | Restaurationsfachmann EFZ | Ja | | |
| 4 | Detailhandelsassistent EBA | Ja | | |
| 5 | Montageelektriker EFZ | Ja | | |
| 6 | Malerin EFZ | Nein | | |
| 7 | EFZ-Lehre (Berufsbezeichnung unbekannt) | Ja | | |
| 8 | EFZ-Lehre (Berufsbezeichnung unbekannt) | Ja | | |
| 9 | Lehrstelle *(keine weiteren Infos)* | Ja | | |
| 10 | Lehrstelle *(keine weiteren Infos)* | Ja | | |
| 11 | PrA Detailhandel Schuhe | Ja | | |
| 12 | | | BVJ | |
| 13 | | | Betreutes Wohnen | |
| 14 | | | SEMO | |
| 15 | | | Motivations-semester | |
| 16 | | | Praktikum im Detailhandel | |
| 17 | | | | Lehrstelle auf dem 1. Arbeitsmarkt |
| 18 | | | | Lehrstelle als Elektroniker für den Sommer 2025 |

Zusätzliche Informationen zu den Anschlusslösungen können aus der Onlinebefragung der Jugendlichen am Ende des Schuljahres herangezogen werden. Von den elf befragten Jugendlichen gaben acht (72.7 %) an, eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) nach dem Brückenjahr zu absolvieren. Zwei Jugendliche (18.2%) erwähnten, eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) zu starten und eine Person (9%) eine praktische Ausbildung nach INSOS (PrA). Weiter gaben sieben Personen (63.6%) an, im ersten Arbeitsmarkt (ohne weitere Unterstützung) die Ausbildung zu absolvieren, drei Jugendliche (27.3%) im ersten Arbeitsmarkt mit Unterstützung durch einen Ausbildungscoach und eine Person (9%) in einer Institution im "geschützten" Rahmen im zweiten Arbeitsmarkt.

Den **Jugendlichen** wurde am Ende des Schuljahres im Rahmen des Onlinefragebogens eine Liste mit Zielen vorgesetzt, bezüglich derer sie eine Einschätzung zur Erreichung abgeben sollten. Die stärkste Zielerreichung zeigte sich bei Zielen, die direkt mit der Berufswahl verbunden waren (Abbildung 15).

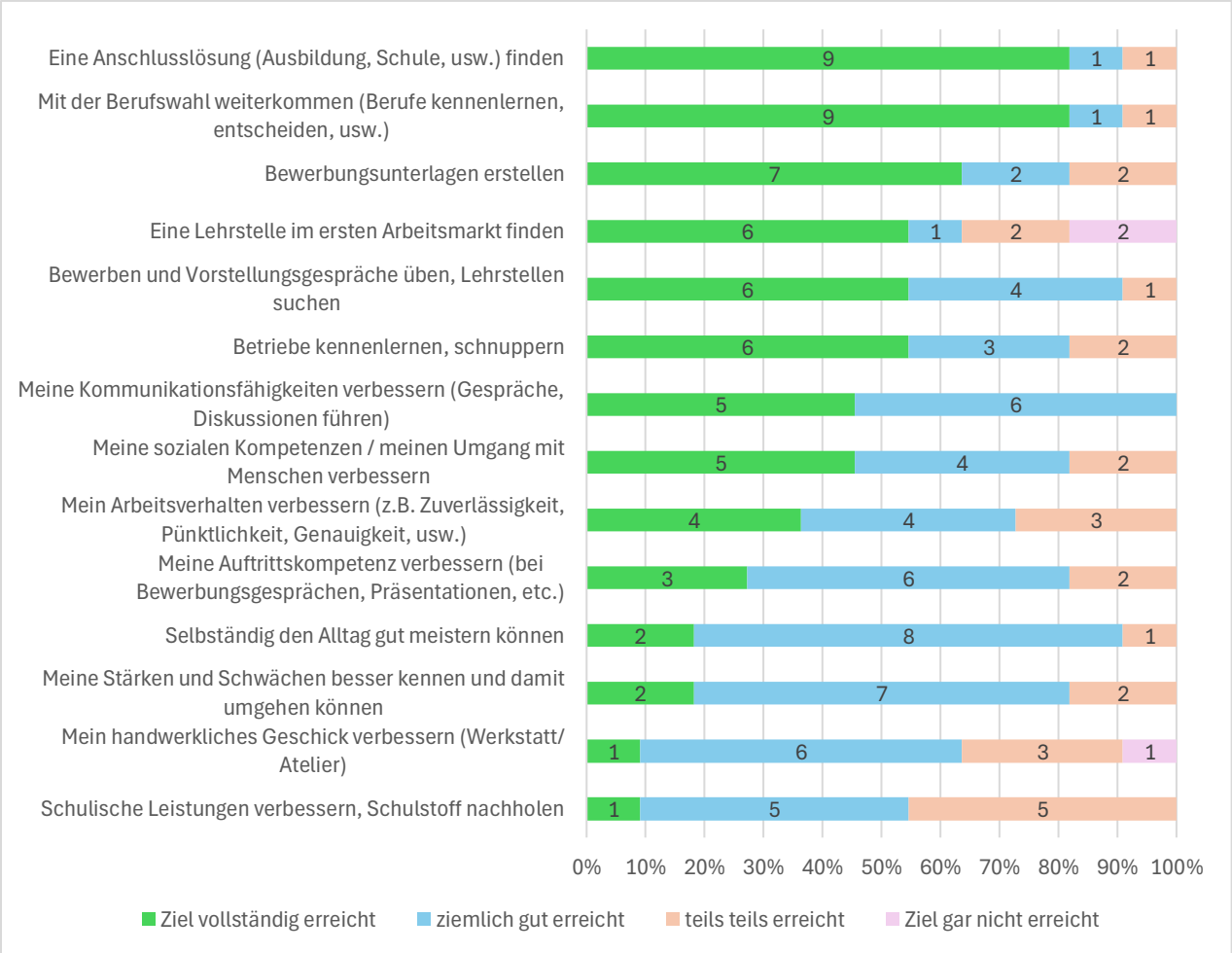


*Abbildung 15. Einschätzung Zielerreichung aus Sicht der befragten Jugendlichen (N = 11)*

So erzielten folgende Ziele eine hohe Zielerreichungs-Zustimmung: «Eine Anschlusslösung finden» (Ziel vollständig erreicht: n=9; 81.8%), «mit der Berufswahl weiterkommen» (Ziel vollständig erreicht: n=9; 81.8%), «Bewerbungsunterlagen erstellen» (Ziel vollständig erreicht: n=7; 63.6%), «eine Lehrstelle im 1. Arbeitsmarkt finden» (Ziel vollständig erreicht: n=6; 54.5%), «Bewerben und Vorstellungsgespräche üben» (Ziel vollständig erreicht: n=6; 54.5%) und «Betriebe kennenlernen und Schnuppern» (Ziel vollständig erreicht: n=6;

54.5%). Ein Grossteil der Jugendlichen gibt des Weiteren an, dass sie auch Ziele im Bereich der Sozialkompetenzen verbessern konnten (z.B. Kommunikationsfähigkeiten verbessern).

## 4.6. Zufriedenheit und Optimierungsbedarf

Im Folgenden wird auf die eingeschätzte Zufriedenheit mit dem BVJplus2-Angebot sowie auf Verbesserungsmöglichkeiten eingegangen, die von den befragten Personen aufgebracht wurden.

### 4.6.1. Zufriedenheit mit dem Angebot BVJplus2

Die Jugendlichen wurden am Ende des Schuljahres gefragt, wie gut ihnen das BVJpus2-Jahr insgesamt gefallen hat. Ein grosser Teil der Jugendlichen gefiel das Jahr eher gut (45.5%) oder sehr gut (36.4%) (Abbildung 16). Zwei Personen (18.2%) antworteten mit «teilweise gut».

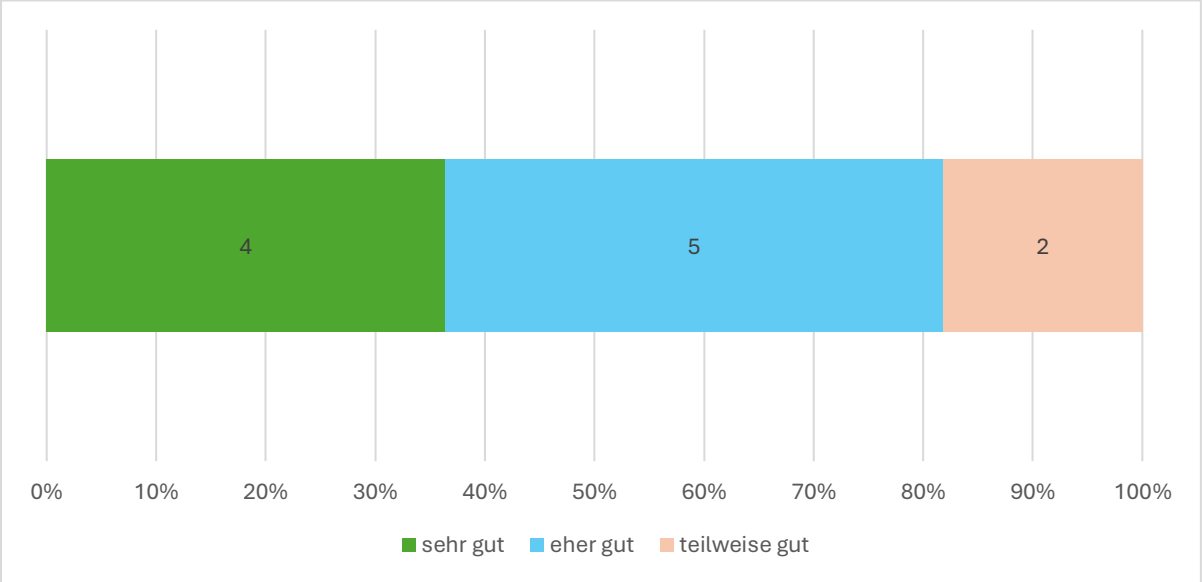


*Abbildung 16. Zufriedenheit des BVJplus2, Befragung der Jugendlichen (N = 11)*

Die Jugendlichen konnten zusätzlich angeben, was ihnen besonders gefallen bzw. nicht gefallen hat. Die Antworten dazu sind in Tabelle 4 ersichtlich.

*Tabelle 4. Antworten der Jugendlichen auf die Frage zu Gefallen und Nichtgefallen von BVJplus2*

| Kategorien | Was hat Ihnen gefallen? Was war für Sie besonders hilfreich? | Was hat Ihnen nicht so gut gefallen? |
|---|---|---|
| Gefallen und Nicht-Gefallen | • Die Unterstützung bei der Beantwortung von Emails und beim Führen von Telefonaten | • Das lange Warten auf Antworten von Firmen bezüglich Schnuppermöglichkeiten |
| | • Die Hilfe bei den Bewerbungen | • Der Druck und Stress |
| | • Dass ein Coach für mich persönlich zuständig war | • Kein Sport |
| | • Die Mathelektionen | • Der Schulweg |
| | • Eine Ansprechperson für jegliche Probleme und Fragen | |

Auch die Coaches, Schulleitungen und Lehrpersonen wurden befragt, wie zufrieden sie mit dem Angebot von BVJplus2 sind. Die Schulleitungen von BVJplus2 sind von den befragten Gruppen am zufriedensten (n=3, 75% «ziemlich» bis «sehr zufrieden») (Abbildung 17). Drei Coaches (42.9%) sowie drei Lehrpersonen (75%) sind ebenfalls «ziemlich» bis «sehr zufrieden» mit dem Verlauf von BVJplus2, während drei Coaches (42.9%) «ziemlich unzufrieden» sind. Als Verbesserungswünsche nennen die Coaches bei der offenen Frage: «*Gelebte Inklusion an der Schule wäre erstrebenswert. Es braucht noch Zeit und ein Verständnis für besondere Fälle*.» oder «*Die Schule braucht mehr Ressourcen für das Coaching*.» und «*Es erscheint mir wichtig, dass das Projekt BVJplus weiterhin vom MBA geführt wird*». Weiter führen Coaches Probleme mit besonders schwierigen Fällen auf, wo z.B. Jugendliche oft abwesend sind und wenig Hintergrundinformationen zu den Jugendlichen bekannt sind oder auch die Zusammenarbeit mit externen Stellen (z.B. IV-Berufsberatung) nicht optimal läuft.

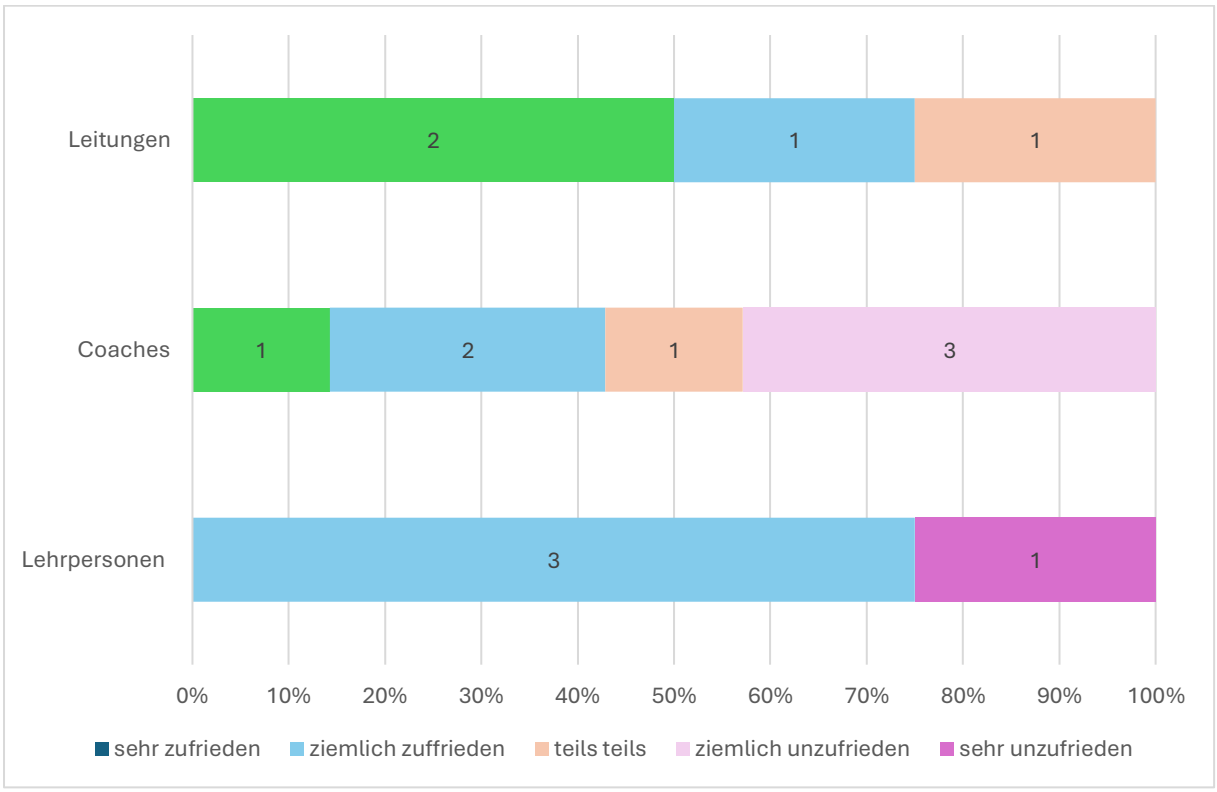


*Abbildung 17: Zufriedenheit mit dem Verlauf von BVJplus2 (N=15, Coaches, Lehrpersonen und Schulleitung)*

### 4.6.2. Verbesserungsmöglichkeiten

Coaches, Schulleitungen und Lehrpersonen wurden befragt, wo sie Ansatzpunkte für eine Verbesserung des Angebotes von BVJplus2 sehen. Von 14 Personen (93.4%) wird die Verbesserung von zur Verfügung stehenden Ressourcen im personellen oder zeitlichen Bereich als «sehr wichtig» bis «wichtig» genannt (Abbildung 18). Ein weiterer Verbesserungsbedarf wird im Bereich Aus- und Weiterbildung gesehen: So finden je zehn Personen (66.7%) Weiterbildungen im Bereich geeignete Coaching- und Unterstützungsansätze, sowie Schulungen/Weiterbildungen zum Thema Jugendliche mit Beeinträchtigungen «wichtig» bis «sehr wichtig». Neun Personen (60%) fänden

Schulungen/Weiterbildungen zum Thema inklusive Didaktik «wichtig» bis «sehr wichtig». Vergleichsweise weniger Verbesserungsbedarf wird bei der Zusammenarbeit mit externen Personen sowie Rahmenbedingungen (im Bereich Räumlichkeiten, Ausstattung, Material) gesehen (siehe Abbildung 18).

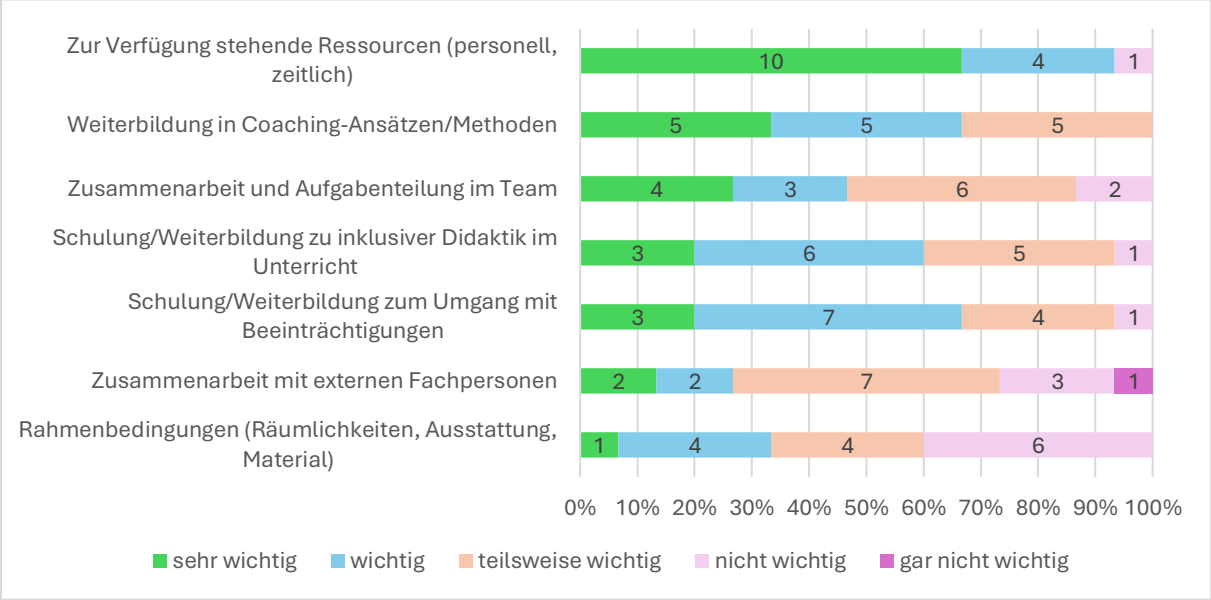


*Abbildung 18. Einschätzung von Verbesserungsansätzen von BVJplus2 (N=15, Coaches, Lehrpersonen und Schulleitungen)*

Die befragten Coaches, Lehrpersonen und Schulleitungen von BVJplus2 wurden auch noch gebeten, in eigenen Worten zu beschreiben, was bei BVJplus2 aus ihrer Sicht gut und was weniger gut läuft (Tabelle 5). Aus den offenen Antworten wurden Kategorien gebildet, um die Aussagen thematisch zu bündeln. Beim ersten thematischen Block, der Zielgruppe der BVJplus2-Jugendlichen wird deutlich, dass die Arbeit mit den Jugendlichen besondere Anforderungen stellt, Fortschritte (v.a. wegen dem Verhalten/Abwesenheiten) nicht immer gut möglich sind, manchmal auch mehr Informationen/mehr Diagnostik zu den Jugendlichen begrüssenswert wären. Eine Person erwähnt die Aufnahmekriterien von BVJplus2 und das Prüfen einer Öffnung des Angebots für noch weitere Jugendliche ohne Sonderschulstatus. Beim Thema Umsetzungsformen von BVJplus2 wird von einigen Personen betont, dass sie die individuellen Fördermöglichkeiten der Jugendlichen, die Integration in die Klasse und ihren Gestaltungsspielraum bei der Arbeit sehr schätzen. Verbesserungsansätze werden bei den Herausforderungen eines grossen Netzwerkes, welches bei den BVJplus2-Jugendlichen oft benötigt wird, gesehen, sei es im Bereich Klärung von Zuständigkeiten aber auch gute Organisation von Schulischen Standortgesprächen (SSG). Abgrenzungen gegenüber ZiB wird auch von einer Person als prüfenswert geschildert. Es herrscht eine grosse Zufriedenheit bei der Zusammenarbeit im Team und mit vielen externen Stellen (wie auch dem MBA), welche als zielführend, effizient, unkompliziert/unbürokratisch und angenehm beschrieben wird. Verbesserungspotential wird v.a. in der Zusammenarbeit mit der IV-Berufsberatung bzw. IV allgemein gesehen, welche sich aktiver in die Begleitung der BVJplus2-Jugendlichen einbringen soll.

*Tabelle 5a: Einschätzungen zu positiven und negativen Aspekten von BVJplus2 (offene Frage bei der Befragung von Coaches, Lehrpersonen und Schulleitungen), Teil I*

| Kategorien | Was läuft gut? | Was läuft weniger gut? |
|---|---|---|
| Zielgruppe der BVJplus2 Jugendlichen:<br><br>Aufnahmekriterien, Informationen zu den Jugendlichen, Verhalten der Jugendlichen | • Guter Start nach der Aufnahme mit schönen Erfolgsgeschichten, aber auch Misserfolge und Kluft zur Realität und den kleinen Spielraum der Anschlussmöglichkeiten.<br>• Positiv ist auch die Selbstständigkeit und Integration in die Schule/Klasse.<br>• Möglichkeit schaffen, eine passende Anschlusslösung zu finden. | • Enge Aufnahmekriterien: Schüler:innen ohne Sonderbeschulung können im Regelfall nicht vom Projekt BVJplus2 profitieren, auch wenn sie Förderung nötig hätten.<br>• Wenig Hintergrundinformationen bez. Einschränkung vorhanden (Psychologische Berichte, etc.).<br>• Wichtig wäre frühere Diagnostik und engerer Austausch mit abgehenden Schulen.<br>• Jugendliche fehlen teilweise oft, dass kaum Fortschritte möglich sind.<br>• Schwierigkeiten mit Jugendlichen, die keine Unterstützung wollen. |
| Umsetzungsformen von BVJplus2 | • Individuelle Arbeit dank BVJplus2 mit den Jugendlichen: Sehr wichtige Förderung, welche Jugendliche für den Übertritt in die Arbeitswelt benötigen.<br>• Gute Beziehung können zu den Lernenden aufgebaut werden.<br>• Ideen und Vorschläge können im Rahmen von BVJplus2 umgesetzt werden.<br>• Die interne Kompetenzstelle ist eine sehr wichtige Unterstützung: Sie kann die komplexeren Fälle (zunehmende Zahl!) übernehmen. | • Integratives Coaching in Klasse wird noch selten umgesetzt.<br>• Strukturierung und Zielorientierung des SSG ist nicht optimal; v.a. auch Problem wenn Jugendliche einer Vielzahl Erwachsener gegenüberstehen (Bezugsperson, Gemeindevertretung, Gesundheitspersonal etc.).<br>• Zuständigkeiten im System müssen klar definiert werden.<br>• Durch die Öffnung des Massnahmensettings von BVJplus2 ergibt sich kaum mehr eine Abgrenzung zu den regulären ZiB-Fällen.<br>• Zu wenig personelle Ressourcen, jedem gerecht zu werden; es sollten mehr Lektionen gesprochen werden. |

*Tabelle 5b: Einschätzungen zu positiven und negativen Aspekten von BVJplus2 (offene Frage bei der Befragung von Coaches, Lehrpersonen und Schulleitungen), Teil II*

| Kategorien | Was läuft gut? | Was läuft weniger gut? |
|---|---|---|
| Zusammenarbeit | • Gute Zusammenarbeit im Team und mit allen involvierten Personen<br>• Gute Unterstützung der Jugendlichen; unbürokratisches und schnelles Vorgehen.<br>• Flexible und unkomplizierte Zusammenarbeitsformen zwischen BVJ+-Coach und LP (mal im Unterricht, mal parallel, bedürfnisorientiert, Themen flexibel).<br>• Sehr zielführender und effizienter Austausch mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt, pragmatischer Umgang mit auftretenden Problemstellungen.<br>• Hohe Anschlussquote. | • Es benötigt ein grosses Wissen und Netzwerk. Die Unterstützung durch die Berufsberatung der SVA ist nicht zufriedenstellend: Braucht sehr viel Druck, dass sie aktiv werden, Adressen herausgeben, Vorschläge machen und Eltern aufklären. Je nach Person an die man geratet, läuft es unterschiedlich.<br>• Organisation aller involvierten Parteien (Bezugspersonen, Gesundheitspersonal, IV, Gemeinde etc.) überdenken – wird am gleichen Strang gezogen? |

# 5. Diskussion und Schlussfolgerungen

## 5.1 Zusammenfassung zur Zielgruppe bzw. den Teilnehmenden von BVJplus2

Insgesamt erhielten 18 Jugendliche (13 männliche und fünf weibliche) im Alter zwischen 15 und 17 Jahren die zusätzliche Unterstützung im Rahmen von BVJplus2 an den fünf Schulen. Bei zwei Dritteln der Jugendlichen liegt eine Auffälligkeit mit einer spezifischen Diagnose vor. Verhältnismässig häufig wird eine Aufmerksamkeitsdefizit/-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) genannt, gefolgt von Störungen im Autismus-Spektrum (ASS) sowie kognitiven und psychosozialen Auffälligkeiten. Bei der Hälfte der Jugendlichen sind externe Fachstellen involviert: SVA bzw. IV, psychologische und psychotherapeutische Fachpersonen, Jobcoaches sowie Beistände. Zwei Drittel der Jugendlichen besuchten vor dem Brückenangebote eine Regelschule, teilweise mit IS-Status, ein Drittel eine Sonderschule. Im Vergleich zu BVJplus1 (Schellenberg & Hofmann, 2022) liegt damit der Anteil der Jugendlichen aus (integrierter) Sonderschulung deutlich höher. Dies macht insofern Sinn, als dass das BVJplus2-Angebot sich gemäss des BVJplus2-Rahmenkonzepts der Bildungsdirektion spezifisch an Jugendliche mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen richtet, welche im Rahmen einer Integration in Verantwortung der Regelschule (ISR) oder in Verantwortung der Sonderschule (ISS) beschult wurden und über das Potenzial verfügen, eine berufliche Grundbildung im ersten Arbeitsmarkt zu absolvieren.

## 5.2 Zusammenfassung zur Umsetzung von BVJplus2

In einem ersten Teil wurden die Zielsetzungen von BVJplus2 genauer betrachtet. Die gesetzten Ziele von BVJplus2 liegen bei der intensiven Begleitung beim Berufswahlprozess, der Klärung des Berufswunsches, der Förderung wichtiger Sozial- und Arbeitskompetenzen und schliesslich dem Finden einer Anschlusslösung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dagegen ist die Unterstützung bei schulischen Aufgaben ein weniger zentrales Aufgabenfeld der BVJplus2 Coaches, und die schulische Förderung liegt damit v.a. im Handlungsbereich der Lehrpersonen und gemäss einigen Aussagen auch der ZiB-Coaches. Die Jugendlichen gaben im Rückblick auf das Jahr an, dass sie ihre Ziele insgesamt sehr gut erreichen konnten, mit der Berufswahl weitergekommen sind und viele eine Anschlusslösung gefunden haben. Etwa 60% berichten, einen Ausbildungsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden zu haben. Das Ziel, schulische Lücken aufzuholen, wird demgegenüber von den Jugendlichen als kritischer beurteilt. Die Jugendlichen berichten weiter, dass für sie der individuelle Austausch mit dem Coach sehr zufriedenstellend war und sie sich gut begleitet fühlten. Es gibt auch Bereiche mit vergleichsweise tieferen Zufriedenheit wie eine geregelte Tagesstruktur erhalten oder gemeinsame Tätigkeiten mit anderen Jugendlichen im BVJplus2.

Weiter wurden die Coaching-Modelle von BVJplus2 genauer untersucht, dies auch im Hinblick darauf, wie wirksam bzw. sinnvoll sie von Coaches und Lehrperson beurteilt werden. Die häufigste Arbeitsweise der BVJplus2 Coaches ist die individuelle Beratung der Jugendlichen, oft ausserhalb des Klassenzimmers, manchmal aber auch im Lern- und Förderzentrum. Teamteaching ist ebenfalls verbreitet, wenn auch noch weniger häufig. Diese Form wird auch nicht von allen als sinnvoll beurteilt. Bei Fragen zu Lernenden mit Unterstützungsbedarf wird oft auch die Klassenlehrperson oder Förderlehrperson angefragt; diese ist die Hauptansprechperson im Sinne einer «kollegialen Beratung». Der BVJplus2-Coach übernimmt hier also wenig beratende Funktionen am Schulhaus, verglichen mit beispielsweise schulischen Heilpädagog:innen auf Sekundarstufe I (Pool Maag, 2021). Untersuchungen zeigen, dass eine hohe Kooperationsstufe und damit eine hohe eingespielte Zusammenarbeit (wie beim «Team-Teaching» zwischen Förderlehrperson/SHP und Klassenlehrperson) positive Effekte zeigt (Labhart, 2019). Auch wenn Kooperation mit Aufwand verbunden ist, gibt es Hinweise für positive Effekte wie Stärkung der eigenen Selbstwirksamkeit, positivere Einstellungen gegenüber Inklusion und v.a. auch messbare Verbesserung des Unterrichts.

Die Methode «Gruppencoaching mit mehreren BVJplus2-Jugendlichen» wird auch eher selten durchgeführt und auch als weniger sinnvoll beurteilt. Die Fälle sind womöglich zu unterschiedlich und es braucht vorwiegend individuelle Begleitung im Einzelsetting. Um Ressourcen zu sparen, was auch ein oft genannter Wunsch der Coaches ist, könnten vermehrte Gruppenaktivitäten in Erwägung gezogen werden. Die Aussagen der Jugendlichen, dass sie gerne Peers mit ähnlichen Problemen kennenlernen, unterstützt die mögliche Bedeutsamkeit von vermehrten Gruppenaktivitäten. Studien zeigen, dass Peers untereinander eine wichtige Quelle von Selbstwirksamkeit sein können, indem sie sich gegenseitig als Rollenmodelle/Vorbilder dienen, sich aber auch gegenseitig unterstützen können (Steinebach et al., 2018). So erleben sie sich als kompetent, autonom und zugleich zugehörig zu einer Gruppe, was wichtige Grundbedürfnisse befriedigt (Brendtro, 2019).

In einem weiteren Teil wurden integrative Modelle im Unterricht überprüft, welche sich an alle Lernenden richten: Es zeigt sich, dass, individueller Unterricht ein zentrales Ziel ist und viele befragte Lehrpersonen/Coaches solche Massnahmen regelmässig im Unterricht einsetzen. Dazu gehören Methoden wie bewusster Einsatz von Klarheit in Sprache und Gestaltung und Formulierung von Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaus, damit der individuelle Lernstand

der Schüler:innen berücksichtigt werden kann. Es gibt jedoch auch integrative Methoden, welche noch wenig Verbreitung finden, wie in den Bereichen regelmässig Feedback geben, Lerntagebücher führen oder unterstützende/assistive Technologien einsetzen. Gerade auch in Anbetracht der zunehmenden Bedeutung der überfachlichen Kompetenzen (vgl. auch Lehrplan 21) spielt die Auseinandersetzung mit Lernstrategien und Lernfortschritten eine wichtige Rolle. Ebenso kann der gezielte Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien Lernende mit Beeinträchtigungen unterstützen (z.B. im Bereich Informationsverarbeitung: Textverarbeitungsprogramme mit Vorlesetools und Diktiermöglichkeiten, Textscanner, plastischer Reader). Aber auch Lernende ohne Beeinträchtigungen können von vielen Methoden im Bereich integrative Didaktik profitieren, und viele Massnahmen richten sich an die ganze Klasse (Schellenberg et al., 2020).

Zum Abschluss des Kapitels wird ein Vergleich mit den Daten der Evaluation von BVJplus1 gezogen. In Bezug auf die Beurteilung der Ziele/Zielerreichung des BVJplus2 zeigen sich im Vergleich mit der ersten Studie (Schellenberg & Hofmann, 2022) keine wesentlichen Unterschiede: Bereits damals stand die Berufswahl und das Finden einer Anschlusslösung im Vordergrund, während das Schliessen von schulischen Lücken als vergleichsweise weniger relevant beurteilt wurde. Wie gut die Ziele im BVJ erreicht werden konnten, wurde von Seiten der Jugendlichen bereits in der ersten Studie positiv bewertet: In vielen Bereichen - v.a. wenn es um Berufswahl-Bewerben-Anschlusslösung ging -, gaben rund 80% an, diese Ziele “vollständig“ oder “ziemlich” erreicht zu haben. Diese Werte sind somit mit den aktuellen vergleichbar und ein Hinweis darauf, dass die Priorisierung der Ziele (von Seiten der Coaches) sich auch in der Zielerreichung zeigen.

## 5.3 Zusammenfassung zur Abgrenzung von ZiB und BVJplus2

Bei den Fragen zur Aufgabenteilung zwischen BVJplus2 und ZiB-Coach wurde deutlich, dass beide Formen von Coaching gut etabliert sind, und einen etwas unterschiedlichen Fokus verfolgen: Bei den BVJplus2-Coaches sind es vorwiegend ehemalige Sonderschüler:innen, welche sie unterstützen, während sich das ZiB-Coaching an alle Schüler:innen richtet, welche Unterstützung brauchen. Die befragten Coaches und Lehrpersonen erwähnen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede bei den Aufgaben: Beim BVJplus2-Coaching steht die Berufswahlthematik besonders im Vordergrund und beim ZiB-Coaching auch die Unterstützung bei schulischen Problemen. Beide Unterstützungsformen finden meist ausserhalb des Klassenzimmers in Form von individuellen Einzelberatungen statt. In den Pilotschulen wird oft erwähnt, dass die Aufgabenverteilung zwischen den unterschiedlichen Coaches klar sei, und beide wichtige (unterschiedliche) Funktionen übernehmen.

Eine wichtige Frage betrifft auch den Austausch zwischen den beiden Coaching-Fachpersonen. Die interne Zusammenarbeit wird von den Befragten als positiv beschrieben, sowohl auf der persönlichen wie auch auf der fachlichen Ebene. Fest steht für viele Befragte, dass die Coaches unterschiedliche Jugendliche begleiten und ihre Tätigkeit somit relativ klar abgegrenzt ist. Gemäss Konzepten der Ausgestaltung von BVJplus2 erfolgt die Zuteilung der Jugendlichen zu BVJplus2-Coaches gleich zu Beginn des Jahres und die Unterstützung wird für das ganze Jahr geplant. Bei ZiB erfolgt die Zuteilung erst dann, wenn die Klassenlehrperson mit dem/der Jugendlichen in der Klasse an Grenzen stösst und eine entsprechende Begleitung anfordert. Hier stellen sich Fragen zur Früherkennung bei Problemen/Risikofaktoren, damit der optimale Zeitpunkt für die Begleitung nicht verpasst wird (Fabian et al., 2010).

Die interne Zusammenarbeit wurde bereits in der ersten Studie zu BVJplus1 sehr positiv bewertet (Schellenberg & Hofmann, 2022). Es zeigte sich damals auch, dass die Aufgabenteilung in der internen Zusammenarbeit sehr gut geklärt schien bzw. zwischen Klassenlehrperson und BVJ-Coach oft auch eine geteilte Verantwortung zu erkennen war, die basierend auf flexiblen Absprachen und hoher persönlicher Wertschätzung gut funktioniert. Das Gefäss ZiB bestand auch schon damals, stand jedoch nicht im Fokus, wurde jedoch auch nicht als schwierig thematisiert. Durch die Nähe der beiden Angebote, da beide ja schulintern sind, scheinen flexible Absprachen zu funktionieren.

## 5.4 Zusammenfassung zur externen Zusammenarbeit

In den Befragungen wurde erhoben, wie gut die Zusammenarbeit mit externen Personen und Fachstellen (z.B. mit abgebenden Schulen, Betrieben, therapeutischen Fachstellen) sowie Eltern läuft. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die befragten Akteure mit der Zusammenarbeit mit vielen externen (Fach-)Personen grösstenteils «ziemlich zufrieden» bis «sehr zufrieden» sind (mit abgebenden Schulen, Job-Coaches, Therapeut:innen, Lehr- und Praktikumsbetrieben, Ausbildungsinstitutionen im geschützten Bereich und Eltern). Mit der Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, dem schulpsychologischen Dienst und anderen Institutionen, wie Stiftungen, sind immer noch mindestens 50% der Befragten «ziemlich» oder «sehr zufrieden». Die tiefste Zufriedenheit wird bezüglich der Zusammenarbeit mit der IV-Berufsberatung sowie bezüglich des Austauschs mit Förderlehrpersonen anderer BVJplus2-Schulen angegeben. Die mehrheitlich positive Bewertung der Zusammenarbeit fällt in Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Evaluation des BVJplus1 aus (Schellenberg & Hofmann, 2022). Auch damals äusserten sich die Befragten v.a. positiv zur schulinternen Zusammenarbeit, aber auch zur Zusammenarbeit mit externen Stellen, wie z.B. dem schulpsychologischen Dienst oder therapeutischen Fachstellen.

Die eingeschätzte Zufriedenheit mit der externen Zusammenarbeit in der vorliegenden Evaluation korrespondiert, zumindest teilweise, auch mit der angegebenen Häufigkeit des Kontakts mit den externen (Fach-)Personen. So sind die Coaches und Schulleitungen gemäss Selbsteinschätzungen mit Eltern, abgebenden Schulen und der (IV-) Berufsberatung am häufigsten im Kontakt. Etwas weniger mit Lehr-/Praktikumsbetrieben, Job Coaches und Therapeut:innen. Nur rund ein Fünftel der Befragten berichten über häufigen Kontakt mit dem schulpsychologischen Dienst, Ausbildungsinstitutionen im geschützten Rahmen und Coaches/Lehrpersonen von anderen BVJplus2-Pilotschulen.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der BVJplus1-Evaluation scheint sich der Kontakt mit den abgebenden Schulen intensiviert bzw. verbessert zu haben (damals empfand rund die Hälfte der Befragten den Kontakt als wenig intensiv, Schellenberg & Hofmann, 2022). Auch im Fokusgruppengespräch wird die Wichtigkeit des Kontakts mit abgebenden Schulen angesprochen, um die spezifische Situation des bzw. der Jugendlichen zu verstehen. Auch bei der Zusammenarbeit mit den Eltern zeigt sich im Vergleich zu der BVJplus1-Evaluation eine Verschiebung in eine günstige Richtung. Nach wie vor haben die Kontakte mit abgebenden Schulen sowie Eltern einen hohen Stellenwert, rund zwei Drittel zeigen sich jedoch in der vorliegenden Studie auch zufrieden damit.

Bezüglich der Zufriedenheit mit dem eingerichteten Gefäss für den Austausch unter den Pilotschulen zeigt sich, dass nur rund ein Drittel der Personen damit «sehr» oder «ziemlich zufrieden» sind. Die restlichen Personen sind entweder weniger zufrieden damit («teils teils» bis «sehr unzufrieden») oder können die Frage nicht beantworten. Interessanterweise wurde

im Rahmen des Fokusgruppengesprächs aus den Antworten der Teilnehmenden ersichtlich, dass ein Austauschgefäss trotzdem grundsätzlich als etwas Positives eingeschätzt wird, insbesondere für Personen, die eng mit den Jugendlichen zusammenarbeiten und für Personen, die neu im Brückenangebot dabei sind.

## 5.5 Zusammenfassung zur Zielerreichung

16 der 18 Jugendlichen (88.9%) konnten gemäss den Angaben der Coaches das Brückenangebot regulär nach einem Jahr abschliessen. Davon hatten elf Jugendliche (61.1%) gemäss den Coaches eine Anschlusslösung auf dem 1. Arbeitsmarkt. Zwei der gesamthaft 18 Jugendlichen (11.1%) mussten das Brückenjahr vorzeitig abbrechen. Dabei wurde in einem der beiden Fälle eine Erkrankung als Grund angegeben. Bei beiden Fällen wurde angegeben, dass die Jugendlichen eine Lehrstelle als Anschlusslösung hätten. Im Vergleich zu der BVJplus1-Evaluation zeigte sich in der vorliegenden Untersuchung eine leicht tiefere Quote bezüglich des Findens einer Anschlusslösung auf dem 1. Arbeitsmarkt (bei BVJplus1 hatten zwei Drittel eine Anschlusslösung auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden, Schellenberg & Hofmann, 2022). Vor dem Hintergrund der Zielgruppe des BVJplus2, welche sich mehrheitlich aus Jugendlichen mit gewissen Beeinträchtigungen bzw. psychosozialen Schwierigkeiten zusammensetzt, kann die vorliegende Quote als erfreulich gewertet werden.

Die Einschätzung der Jugendlichen zur Zielerreichung während des BVJplus2-Jahres zeigt, dass sich die Jugendlichen während des Brückenjahres intensiv mit der Berufswahl auseinandergesetzt haben. So schätzten die Jugendlichen bei denjenigen Zielen, die direkt mit der Berufswahl verbunden waren (z. B. eine Anschlusslösung finden, Bewerbungsunterlagen erstellen, Bewerben und Vorstellungsgespräche üben, Betriebe kennenlernen und Schnuppern), den höchsten Zielerreichungsgrad ein. Zusätzlich konnten sich die Jugendlichen gemäss Selbsteinschätzungen aber auch in anderen Bereichen verbessern. Beispielsweise gab ein Grossteil der Jugendlichen an, dass sie auch Ziele im Bereich der Sozialkompetenzen erreicht haben (z.B. Kommunikationsfähigkeiten verbessern).

## 5.6 Zusammenfassung zu Zufriedenheit und Optimierungsbedarf

Die Jugendlichen, wie auch die Coaches, Schulleitungen und Lehrpersonen, wurden zur Zufriedenheit mit dem BVJplus2-Angebot befragt. Während das BVJplus2 der grossen Mehrheit der Jugendlichen eher gut oder sogar sehr gut gefallen hat, äussern sich die erwachsenen Akteure kritischer. Obwohl die meisten der befragten erwachsenen Personen angaben, mit dem Verlauf des BVJplus2 mindestens ziemlich zufrieden zu sein, so gibt es auch einige wenige Personen, darunter v.a. Coaches, die angaben, ziemlich unzufrieden mit dem Verlauf zu sein. Über die genauen Gründe geben die offenen Fragen etwas Einblick; als besondere Herausforderungen werden nicht motivierte/abwesende Schüler:innen, unklare Situationen (wenig Hintergrundwissen über Lernende) und nicht optimale Zusammenarbeiten (z.B. IV) genannt.

Bezüglich des Verbesserungsbedarfs von BVJpus2 wird von einem Grossteil der befragten Coaches, Lehrpersonen und Schulleitungen die Verbesserung von zur Verfügung stehenden Ressourcen im personellen oder zeitlichen Bereich als «wichtig» bis «sehr wichtig» eingeschätzt. Dies fällt ähnlich aus wie bei der Evaluation von BVJplus1, bei der die Ressourcen von den Befragten ebenfalls kritisch beurteilt wurden (Schellenberg & Hofmann,

2022). Ein weiterer Verbesserungsbedarf wird im Bereich Aus- und Weiterbildung gesehen: Verhältnismässig viele Personen wünschen sich Weiterbildungen im Bereich «geeignete Coaching- und Unterstützungsansätze», sowie Schulungen/Weiterbildungen zum Thema «Jugendliche mit Beeinträchtigungen». Etwas weniger Personen, aber immer noch einige, fänden Weiterbildungen im Bereich der Thematik der inklusiven Didaktik hilfreich. In der Literatur wird auch ein Bedarf an Aufbau von Wissen im Umgang mit Lernenden mit Beeinträchtigungen in Aus- und Weiterbildung im nachobligatorischen Bereich festgestellt (Schellenberg et al., 2020): Neben Weiterbildungen der Lehrpersonen und Coaches ist auch ein vermehrter Einbezug von Fachpersonen mit sonderpädagogischem, fachdidaktischem, sowie medizinischem und psychologischem Hintergrund an Schulen denkbar (Lanners, 2020).

Durch die offenen Antworten zur Zufriedenheit und Optimierungsbedarf von BVJplus2 wird deutlich, dass die Arbeit mit den Jugendlichen besondere Anforderungen an die erwachsenen Akteure stellt. Obwohl die Integration in die Schule bzw. Klasse sowie auch die individuelle Arbeit mit den Jugendlichen gemäss der Befragten gut gelingt, wäre für eine optimale Zusammenarbeit mit den Jugendlichen teilweise mehr Hintergrundinformationen wünschenswert, z.B. in Form von psychologischen Berichten. Weiter machen herausfordernde Verhaltensweisen der Jugendlichen, wie z.B. häufige Abwesenheiten und keine Motivation, die Arbeit teilweise anspruchsvoll. Auf der anderen Seite wird das unbürokratische und schnelle Vorgehen sowie flexible und unkomplizierte Zusammenarbeitsformen im Rahmen von BVJplus2 als sehr attraktiv und gewinnbringend eingeschätzt. Wie bereits an früherer Stelle im Bericht ersichtlich wird die Zusammenarbeit intern und extern zwar als gut eingeschätzt, jedoch wird doch auch ersichtlich, dass die Klärung der Zuständigkeiten und Organisation aller involvierter Personen eine Herausforderung bleibt. Auch an dieser Stelle wird die Zusammenarbeit mit der SVA bzw. IV-Berufsberatung bemängelt. Es wird eine aktivere Unterstützung sowie Rollenklärung von Seiten der Pilotschulen gewünscht.

# 6. Empfehlungen

Brückenangebote sind stark gefordert, da sie sich zunehmend mit einer Gruppe von Lernenden konfrontiert sehen, welche oftmals einen sonderpädagogischen Hintergrund haben (Hofmann et al., 2020). BVJplus2 richtet sich speziell an diese Zielgruppe und füllt damit eine wichtige Lücke in der Angebotslandschaft aus. Das Angebot konnte sich in vielfältiger Hinsicht gegenüber dem ersten Durchführungsjahr als BVJplus1 weiterentwickeln und erweist sich als hilfreich dabei, Jugendliche beim Finden eines Ausbildungsplatzes auf dem ersten Arbeitsmarkt effektiv zu unterstützen. Etwas mehr als 60% haben eine Anschlusslösung in Form einer Berufsausbildung (EFZ, EBA) auf dem 1. Arbeitsmarkt gefunden. Andere Anschlusslösungen umfassen unterstützte Ausbildungen mit Job Coaches (EBA oder PrA), weiterführende schulische Angebote (Brückenangebote) oder Praktikas; nur zwei Jugendliche haben das BVJplus2 abgebrochen (einer davon, weil er bereits eine Anschlusslösung erhalten hatte). Folgende Punkte beinhalten im Sinne eines Massnahmenkataloges Gelingensbedingungen bei der Durchführung von BVJplus2:

- Es besteht seitens der Jugendlichen sowie Lehrpersonen/Coaches klar ein Wunsch nach individueller Begleitung, welche gezielt Jugendliche mit sonderpädagogischem Hintergrund bei der Berufswahl unterstützt, jedoch auch bezüglich Zusammenarbeit im grösseren Netzwerk «die Fäden in der Hand hält». Der **persönliche Coach als zentraler «point of contact»** für alle Akteure kann als ein wesentlicher

Gelingensfaktor für ein erfolgreiches Berufsvorbereitungsjahr angesehen werden. Durch seine individuellen Fördermassnahmen im Bereich Berufswahl, persönliche Entwicklung, Elternarbeit und Zusammenarbeit mit externen Stellen tritt er mit dem/der Jugendlichen und dessen/deren Umfeld in eine wichtige Beziehung und spielt gleichzeitig auch eine entlastende Rolle für die Lehrpersonen. Diese vielschichtige Arbeit kann zeitintensiv sein, und es müssen genügend **Ressourcen** dafür einplant werden.

- Der Berufswahlprozess und seine Bewältigung hängt eng mit **vorhandenen Kompetenzen der Jugendlichen** zusammen (Leebens & Williamson, 2017; Von Wyl et al., 2018). Hilfestellungen, welche die Zielgruppe **auf vielfältige Art unterstützen**, sind sicher essenziell. Es ist zu prüfen, inwieweit hier neben dem Schliessen von Lücken im Berufswahlprozess auch der Aufbau von sozio-emotionalen Kompetenzen sowie schulischem Wissen angegangen werden kann. Diese Kompetenzbereiche sind beim **Einstieg in die Ausbildung** wichtig: Im künftigen Lehrbetrieb treffen die Jugendlichen auf eine für sie neue Welt, in der sie sich im Team zurechtfinden müssen und sie im sozialen und emotionalen Bereich herausfordert; von daher ist es sehr wichtig, die Zeit nach dem Finden einer Anschlusslösung für die Vorbereitung auf diese Phase gut zu nutzen. In der Berufsfachschule sind sie durch die tendenziell gestiegenen Anforderungen schulisch gefordert. Schulisch "am Ball" zu bleiben ist ausserdem auch im Hinblick auf den Bewerbungsprozess und Eignungstests wichtig. Deshalb macht eine gezielte **Vorbereitung im schulischen Bereich** – sobald der Berufswunsch feststeht – durchaus auch Sinn. Klar definierte Meilensteine mit dem Jugendlichen könnten hier eine verlässliche Orientierungshilfe sein, welche im Rahmen des Förderprozesses immer wieder überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Für den Aufbau von sozio-emotionalen Kompetenzen wäre ausserdem zu überlegen, ob die **"Peers" als Ressource** noch besser genutzt werden könnten; Möglichkeiten von Gruppencoachings könnten noch weiter geschaffen werden, indem teilweise mehrere Jugendliche zusammen gefördert/begleitet werden und so unterschiedliche Perspektiven einfliessen, gemeinsamen Erfahrungen gemacht werden und die Möglichkeit, von anderen zu lernen, geschaffen wird. Dies könnte die Motivation und das Selbstwirksamkeitserleben der Jugendlichen stärken (Steinebach et al., 2019).

- Eine **kontinuierliche Begleitung** auch nach den Übergängen hat sich in der Literatur auch als wichtiger Erfolgsfaktor erwiesen (Hofmann & Schellenberg, 2019). Hier könnten Möglichkeiten überprüft werden, dass die BVJplus2-Coaches in einer Übergangsphase (erste Monate der Ausbildung) als vertrauter Coach für die Jugendlichen noch zur Verfügung zu stehen (vgl. auch «Non-Stop» Angebot, Pool Maag & Jäger, 2020). Eine wichtige Rolle spielt auch eine gute Übergabe zu weiteren Begleitpersonen, wie Lehrpersonen an der Berufsfachschule (z.B. auch «fachkundige Individuelle Begleitung», FiB) oder Job Coaches (z.B. im Rahmen von «Supported Education»).

- Weiter stellte sich die Frage, wie die **verschiedenen Unterstützungsgefässe an den Schulen** - wie Stütz- und Förderkurse, «zusätzliche individuelle Begleitung», BVJplus2 – **zusammenarbeiten** und an welche Zielgruppe Jugendlicher sie sich adressieren. Die interne Zusammenarbeit funktioniert gemäss Befragung gut und der Grundstein für eine wertvolle «multiprofessionelle» Zusammenarbeit verschiedener pädagogischer

und psychologischer Fachpersonen ist gelegt. Dennoch kann geprüft werden, ob bezüglich Zusammenarbeit noch Optimierungspotential besteht. Widmer-Wolf (2019) betont, dass das erweiterte pädagogische Team als «Situationsteam» zusammenarbeiten soll, welches gemeinsam herausfordernde Situationen analysiert und individuelle Massnahmen festlegt. Das ist eine besondere Herausforderung, da sich die fachlichen Kompetenzen oft überschneiden. Voraussetzung für eine **gute Absprache** sind regelmässige Besprechungstermine, gemeinsame Analysen der Situation, Treffen von Entscheidungen sowie laufende **Überprüfung der Wirksamkeit** der festgesetzten Massnahmen (Zahnd et al., 2022). Dabei sollten Fragen geklärt werden, ob sich im Vergleich zur individuellen Lernausgangslage ein Lern- und/oder Entwicklungsfortschritt zeigt (Hövel et al., 2024). Wichtige Voraussetzungen dafür sind auch im Bereich **Diagnostik** auszumachen, indem individuelle Lehr- und Lernprozesse ermittelt, aber auch Faktoren wie förderliche oder hinderliche Umfeldbedingungen analysiert werden (Bundschuh & Winkler, 2019). Daraus resultieren Förderplanungen zu Beginn des Jahres, was bei allen BVJplus2-Jugendlichen umgesetzt werden sollte. **Regelmässige Standortgespräche** können zielführend sein, wo bestehende Massnahmen überprüft und gegebenenfalls angepasst werden; daraus können auch Überführungen der Jugendlichen in mehr oder weniger intensive Formen der Begleitung resultieren. Zu klären wäre jeweils auch, ob ein Nachteilsausgleich (auch im Hinblick auf die spätere Ausbildung) für das Erreichen der Bildungsziele allenfalls hilfreich wäre (auch hier ist der Kontakt zur abgebenden Schule wertvoll, falls ein solcher schon vorher bestand). Damit solche Diagnose-Förderprozesse nicht zu sehr von den jeweils beteiligten Personen abhängig sind, macht es Sinn, die Abläufe und Schnittstellen in einem Konzept zu verankern.

- Ergebnisse zur **Zusammenarbeit mit externen Stellen** zeigen einige Felder auf, wo die Zusammenarbeit noch ausgebaut werden könnte. So stellt sich beispielsweise die Frage, inwieweit ein **schulübergreifendes Austauschgefäss**, wie es im Rahmen des Konzeptes von BVJplus2 vorgesehen war, sinnvoll ist. Gemäss Ergebnissen der Evaluation wird dieses zum Austausch von Fällen unter Coaches als hilfreich erachtet, es bleibt jedoch unklar, wie bekannt/offiziell solche Gefässe sind; sinnvoll wäre eine bessere **Sichtbarkeit** von Austauschgefässen zu schaffen, damit alle von solchen (wohl oft auch informellen Treffen) profitieren können. Weiter wird die **Zusammenarbeit mit der IV** thematisiert, welche noch verbessert werden könnte. Ein Vergleich zwischen der BVJplus1-Evaluation mit der aktuellen zeigt, dass diese Zusammenarbeit noch stark personenabhängig funktioniert (Schellenberg & Hofmann, 2022). Eine gute und **transparente Beziehung** zu pflegen ist sicher eine gute Basis. Darüber hinaus wäre es jedoch auch wichtig, dass die Verantwortlichen auf Seite des BVJplus2 über die **Möglichkeiten und (sozialversicherungsrechtlichen) Grenzen** der IV-Unterstützung gut Bescheid wissen. Das kann zum einen hilfreich sein, um für die Ansprüche der Jugendlichen auf Unterstützung einzustehen, aber zum anderen auch wichtig sein, um als Vermittler:innen fungieren zu können, wenn es darum geht, den Betroffenen, Entscheidungen und Abläufe im Zusammenhang mit der IV zu erklären.

- Lehrpersonen sind mit zunehmend **heterogenen Klassen** besonders herausgefordert, Lernende auf ganz unterschiedlichen Niveaus zu unterrichten. Integrative Massnahmen spielen hier oft eine bedeutsame und ausbaufähige Rolle. Es ist zu überlegen, wie solche **integrativen Methoden** vermehrt in den Schulalltag umgesetzt

werden können: Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Unterstützung der Lehrpersonen durch die Coaches (wohl auch bei der Umsetzung von inklusiver Didaktik) als sehr wertvoll erlebt wird – womöglich könnte dieser Bereich durch vermehrtes **Team-Teaching** noch verstärkt werden, was eine Klärung der Rollen, Aufgaben und Ressourcen im Team voraussetzt. Zwar schätzen sich die befragten Lehrpersonen/Coaches in ihren Aufgaben gemäss Ergebnissen selbstwirksam ein, dennoch steht der Wunsch nach Weiterbildung in den Bereichen Didaktik/Coaching/Beeinträchtigungen an zweiter Stelle. Es stellt sich hier die Frage, welche Formen und Inhalte gewünscht werden, und ob neben persönlichen Weiterbildungen bzw. Schulungen des ganzen Schulteams auch das eingerichtete schulübergreifende Austauschgefäss BVJplus2 für gemeinsame Weiterbildungen einen Rahmen bieten könnte.

- Ein Angebot wie das BVJplus2 füllt unseres Erachtens eine wichtige Lücke aus für Jugendliche, die nicht mehr die sonderpädagogische Förderung der obligatorischen Schulzeit erhalten und noch keine Anschlusslösung gefunden haben. Oft besteht Skepsis gegenüber Brückenangeboten, in der Annahme, dass sie ein “Plan B” sind bzw. nur als “Puffer” dienen, wenn der Lehrstellenmarkt schwierig ist. Man kann sich jedoch auch auf den Standpunkt stellen (z.B. Düggeli, 2017), dass **Brückenangebote** eine **wichtige Kompensationsfunktion** haben gerade für Jugendliche, deren Entwicklung aus unterschiedlichen Gründen verzögert ist und damit der Berufswahlprozess zum “regulären” Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist. Ein flexibler Übergang kann den Betroffenen die Zeit zugestehen, die sie für eine möglichst passende Wahl benötigen (vgl. Hofmann, Müller & Häfeli, 2019). Gemäss Erkenntnissen aus dem Schweizerischen Bildungsbericht (SKBF, 2023) dürfte die Zahl an Jugendlichen, welche ein Übergangsangebot in Anspruch nehmen, in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen; dies spricht für die zunehmend wichtige Rolle von unterstützenden Angeboten, welche Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf gezielt fördern und für den Eintritt in den 1. Arbeitsmarkt stärken.

# 7. Literaturverzeichnis


Bundschuh, K. & Winkler, C. (2019). *Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik* (9., überarb. Aufl.). München: Reinhardt.

Brendtro, L., and Caslor, M. (2019). The Effectiveness of Positive Peer Culture with Youth at Risk. *Global Journal of human-social science: A Arts & Humanities - Psychology, 19 (10).*

Düggeli, A. (2017). Direkter oder verzögerter Übertritt? Das letzte Schuljahr zwischen Aspiration und Realisierung. In M. P. Neuenschwander & C. Nägele (Eds.), *Bildungsverläufe von der Einschulung bis in den ersten Arbeitsmarkt. Theoretische Ansätze, empirische Befunde und Beispiele* (pp. 163-180). Basel: Springer.

Fabian, C., Müller, C., & Guhl, J. (2010). *Früherkennung und Frühintervention in Schulen. Lessons learned.* Bern: RADIX.

Hövel, D. (2024). Diagnose-Förderprozess. In: D.C. Hövel, C. Schellenberg, P.K. Link & O. Gasser (Hrsg.), *sozio-emotionales Lernen: Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung.* Edition SZH/CSPS 41.

Hofmann, C., Häfeli, K., & Müller, X. (2019). Auf Umwegen zum Ziel? Ausbildungseinstieg bei Jugendlichen in einer zweijährigen beruflichen Grundbildung mit Berufsattest in der Schweiz. *Berufs- und Wirtschaftspädagogik BWP, 5*, 21-25.

Hofmann, C., & Schellenberg, C. (2019). Der Übergang Schule – (Aus-)Bildung – Beschäftigung in der Schweiz. Ein Überblick mit Fokus auf die berufliche Ausbildung. In C. Lindmeier, H. Fasching, B. Lindmeier, & D. Sponholz (Eds.), *Sonderpädagogische Förderung heute - Beiheft*. Sonderpädagogische Förderung heute.

Labhart, D. (2019). *Interdisziplinäre Teams in inklusiven Schulen. Eine ethnograhische Studie zu Fallbesprechungen in multiprofessionellen Gruppen.* Transcript.

Lanners, R. (2020). Neue Einblicke in die Schweizer Sonderpädagogik. Analyse der jüngsten BFS-Statistik der Sonderpädagogik. *Schweizer Zeitschrift für Heilpädagogik, 26* (7-8), 51-59.

Leebens, P. K. & Williamson, E. D. (2017). Developmental psychopathology: risk and resilience in the transition to young adulthood. *Child and Adolescent Psychiatric Clinics, 26(2),* 143-156.

SKBF (2023). *Bildungsbericht Schweiz 2023*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

Schellenberg, C. & Hofmann, C. (2022). Evaluation des Projektes „Berufsvorbereitungsjahr plus (BVJplus)“. *Angebot für Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf am Übergang 1. Schlussbericht z.H. des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Zürich.* Zürich: Hochschule für Heilpädagogik.

Schellenberg, C., Pfiffner, M., Krauss, A., De Martin, M. & Georgi-Tscherry, P. (2020). EIL – *Enhanced Inclusive Learning. Nachteilsausgleich und andere unterstützende Massnahmen auf Sekundarstufe II. Schlussbericht.* Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik & Hochschule für Soziale Arbeit Luzern.

Steinebach, C., Schaer, M., and Knafla, I. (2019). Generosity, Peer-Support, and Positive Development, in Enhancing Resilience in Youth. *Mindfulness-Based Interventions in Positive Environments Youth* (Berlin, Cham: Springer Nature Switzerland), 57-78.

Pool Maag, S. & Jäger, R. (2020). *Evaluation «NON-STOP: Direkteinstieg in die Berufsbildung». Schlussbericht,* 16.11.2020. Zürich: PHZH. (https://phzh.ch/de/ueber-uns/Medien/News/2020/12/den-direkteinstieg-in-die-berufsbildung-fordern/)

Pool Maag, S. (2021). Empirische Unterrichtsforschung im Kontext von Heterogenität und Inklusion. In A. Kunz, R. Luder & C. Müller Bösch (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik und Didaktik* (S. 64–74). Bern: hep.

Von Wyl, A., Sabatella, F., Zollinger, D. & Berweger, B. (2018). Reif für den Beruf? Schwierigkeiten und Ressourcen von Jugendlichen im Berufswahlprozess. In F. Sabatella & A. von Wyl (Hrsg.), *Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Beruf* (S. 1-21). Berlin, Heidelberg: Springer.

Widmer-Wolf, P. (2019). *Kooperation in multiprofessionellen Klassenteams – die Bedeutung der berufspraktischen Ausbildung.* Themenforum berufspraktische Bildung, PH FHNW. chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-prim/wp-content/uploads/sites/107/Themenforum_2019_2.pdf

Zahnd, R., Kannengieser, S., Blechschmidt, A. & Weisser, J. (2022). Ein Leitschema zur Unterstützung interprofessionellen Handelns. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 28* (5-6), 29-35.

# 8. Anhang: Erhebungsinstrumente

# Umfrage BVJPlus2 Coaches

Liebe BVJplus2-Coaches

Im Folgenden stellen wir Ihnen einige Frage zum Pilotprojekt «Berufsvorbereitungsjahr plus2 (BVJplus2)».

Bitte geben Sie am Schluss der Umfrage Ihren Namen und Ihre Emailadresse an und vergessen Sie nicht den «Absende-Button» zu drücken!

Die Kontaktangaben sind nötig um eine Personen-Auswahl für die anschliessenden Fokusgruppen zu treffen.

Die Auswertung der Umfrage erfolgt jedoch anonymisiert und nur gesamthaft über alle teilnehmenden Pilotschulen von BVJplus2.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

In dieser Umfrage sind 37 Fragen enthalten.

## Soziodemographische Angaben

### Welches ist Ihr Geschlecht?

*

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

◯ weiblich
◯ männlich

## Welche Funktion(en) haben Sie im BVJplus2-Angebot? *

Wählen Sie alle zutreffenden Optionen
Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- [ ] Klassenlehrperson
- [ ] SHP/Förderlehrperson
- [ ] Coach BVJplus2
- [ ] Coach ZiB
- [ ] Schulleitung
- [ ] Sonstiges:

# Fragen zum Schulhaus

## Bitte geben Sie die Gesamtzahl an Schülerinnen und Schüler an Ihrer Schule an:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Bitte geben Sie die Anzahl an Klassen in Ihrem Berufsvorbereitungsjahr an:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

### Bitte geben Sie die durchschnittliche Anzahl an Schülerinnen und Schüler pro Klasse an:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

### Bitte geben Sie die Anzahl an BVJplus2-Schülerinnen und Schüler an Ihrem Schulhaus an:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Fragen zur Förderplanung

### Wird eine individuelle Förderplanung für die BVJplus2-Jugendlichen gemacht?

*

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ◯ Ja
- ◯ Nein

## Falls ja, in welcher Form?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

# Ziele BVJplus2

## Als wie wichtig beurteilen Sie folgende Ziele für das BVJplus2-Angebot?

*

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | gar nicht wichtig | etwas wichtig | ziemlich wichtig | sehr wichtig |
|---|---|---|---|---|
| **Schulische Leistungen verbessern, Schulstoff nachholen** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Mit der Berufswahl weiterkommen (Berufe kennenlernen, entscheiden, usw).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Betriebe kennenlernen, «Schnuppern»** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Arbeitsverhalten verbessern (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit, usw.)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Soziale Kompetenzen / Umgang mit Menschen verbessern** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Lebenspraktische Kompetenzen verbessern** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Bewerben und Vorstellungsgespräche üben, Lehrstellensuche** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Eine Anschlusslösung (Ausbildung, Schule, usw.) finden** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

## Wie zuversichtlich sind Sie, dass Sie die Ziele von BVJplus2 erreichen können? *

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ◯ überhaupt nicht zuversichtlich
- ◯ kaum zuversichtlich
- ◯ ein wenig zuversichtlich
- ◯ eher zuversichtlich
- ◯ sehr zuversichtlich

## Gibt es noch weitere Ziele, die wichtig sind?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

# Umsetzung von Coachingmodellen von BVJplus2

Welche Coaching-Methoden für die Begleitung von BVJplus2-Jugendlichen werden an Ihrer Schule wie häufig durchgeführt? Und wie sinnvoll schätzen Sie die jeweilige Methode ein?

*

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | Häufigkeit | | | | eingeschätzte Sinnhaftigkeit | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | selten/nie | manchmal | oft | | nicht sinnvoll | eher nicht sinnvoll | eher sinnvoll | sinnvoll |
| **Individuelle Einzelförderung (Einzelcoaching) über das ganze Schuljahr** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Coaching mit begrenzter Dauer** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Gruppencoaching (mehrere BVJplus2-Jugendliche)** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Gruppencoaching (gemischt: Jugendliche mit und ohne BVJplus2)** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Teamteaching (Coach und LP unterrichten zusammen)** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Begleitung im Lern- und Förderzentrum** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Kollegiale Beratung (Förderlehrperson berät andere Personen aus dem Team)** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Klassenlehrpersonen als Multiplikatoren** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

| | Häufigkeit | | | | eingeschätzte Sinnhaftigkeit | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | selten/nie | manchmal | oft | | nicht sinnvoll | eher nicht sinnvoll | eher sinnvoll | sinnvoll |
| **(Anlaufstelle für Fragen zu Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf)** | | | | | | | | |

## Gibt es noch andere Formen der Begleitung und Zusammenarbeit am Schulhaus?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Wenn Sie die Formen der Begleitung/vom Coaching der BVJplus2-Jugendlichen an Ihrer Schule betrachten: Was klappt bisher gut?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Was klappt bisher weniger gut?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Welche Aufgabe haben Sie als BVJplus2-Coach?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Im Folgenden werden einige Punkte genannt, die Bestandteil Ihrer Coaching-Tätigkeit sein könnten. Als wie wichtig schätzen Sie diese ein?

*

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | gar nicht wichtig | etwas wichtig | ziemlich wichtig | sehr wichtig |
|---|---|---|---|---|
| **1. Unterstützung beim Lernen in schulischen Fächern** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **2. Beim Schnuppern begleiten (Auswahl Betrieb, Kontaktnahme, Vorbereitung, Besuch während schnuppern, usw.)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **3. Unterstützung im Bereich Berufswahl und Lehrstellensuche/Bewerbung** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **4. Gespräche mit Eltern führen** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **5. Gespräche mit anderen Stellen (z.B. Berufsberatung, therapeutische Fachpersonen) führen** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **6. Spezielle Rücksichtnahme bei psychischen / sozialen Schwierigkeiten** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **7. Zusammenarbeit mit externer therapeutischer Unterstützung** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

| | gar nicht wichtig | etwas wichtig | ziemlich wichtig | sehr wichtig |
|---|---|---|---|---|
| **8. Weitere Angebote an der Schule wie sportliche Aktivitäten, gestalterische Aktivitäten mitgestalten** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **9. Den Austausch der Jugendlichen untereinander ermöglichen** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **10. Gruppenaktivitäten mit Jugendlichen** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

## Umsetzung von integrativen Massnahmen in der ganzen Klasse

## Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen, die Ihren Umgang mit Herausforderungen als Lehrperson betreffen?

*

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | trifft gar nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft genau zu |
|---|---|---|---|---|
| **1. Ich weiss, dass ich es schaffe, auch Lernenden mit Beeinträchtigungen den prüfungsrelevanten Stoff zu vermitteln.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **2. Ich bin mir sicher, dass ich mich in Zukunft auf individuelle Probleme der Lernenden noch besser einstellen kann.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **3. Ich weiss, dass ich zu extern involvierten Personen meiner Lernenden (z.B. ärztlichen Fachpersonen, Eltern) guten Kontakt halten kann, selbst in schwierigen Situationen.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **4. Selbst wenn mein Unterricht gestört wird, bin ich mir sicher, die notwendige Gelassenheit bewahren zu können.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

| | trifft gar nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft genau zu |
|---|---|---|---|---|
| **5. Ich bin mir sicher, dass ich auch mit den problematischsten Lernenden in guten Kontakt kommen kann, wenn ich mich darum bemühe.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **6. Ich bin mir sicher, dass ich kreative Ideen entwickeln kann, mit denen ich ungünstige Unterrichtsstrukturen verändere.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

Im Folgenden sind einige methodisch-didaktische Massnahmen aufgeführt, welche die integrative Ausrichtung des Unterrichts betreffen. Bitte geben Sie an, wie häufig Sie diese Massnahmen im Unterricht einsetzen: *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | sehr selten/nie | eher selten | ab und zu | eher oft | sehr oft/immer | weiss nicht |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **1. Die Lernenden geben sich im Unterricht oft gegenseitig Rückmeldungen.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **2. Ich achte auf eine klare und gut überschaubare gestalterische Strukturierung der Prüfungsblätter.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **3. Ich achte bewusst auf die Sprache, die ich auf Arbeitsblättern verwende und passe sie bei Bedarf an.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **4. Ich stelle klar formulierte Fragen, sowohl schriftlich wie mündlich (1 Satz = 1 Idee).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **5. Ich erarbeite für das gleiche Thema unterschiedlich schwierige Aufgaben.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **6. Ich gebe den Lernenden unterschiedlich viel Zeit für die** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

| | sehr selten/nie | eher selten | ab und zu | eher oft | sehr oft/immer | weiss nicht |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Bearbeitung von Aufgaben.** | | | | | | |
| **7. Ich visualisiere komplexe Inhalte, anstatt sie nur über Sprache zu vermitteln.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **8. Ich bereite Übungsmaterial vor, um stärkere Lernende zu fördern, damit ich Zeit für die schwächeren Lernenden habe.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **9. Für die Lernenden besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Lernenden auszutauschen (z.B. Lern-Tandems).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **10. Ich gebe regelmäßig Rückmeldungen zu den individuellen Lernfortschritten und rege die Selbstreflexion an (eigene Ressourcen kennen und nutzen).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **11. Ich stelle nach einer Lernphase jeweils die Aufgabe, zu überprüfen, wie zweckmässig das ganze Vorgehen war.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

| | sehr selten/nie | eher selten | ab und zu | eher oft | sehr oft/immer | weiss nicht |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **12. Die Lernenden führen ein Lerntagebuch/Portfolio und halten ihre Lernfortschritte fest.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **13. Ich setze je nach Bedarf der Lernenden unterstützende Technologien im Unterricht ein (z.B. Lesestift, Diktiergeräte, Schreibprogramme, Sprechende Rechner).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

## Im Folgenden möchten wir Sie zu Kooperationsformen verschiedener Fachpersonen untereinander an Ihrem Schulhaus befragen:

*

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | trifft gar nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft genau zu | weiss nicht |
|---|---|---|---|---|---|
| **1. Klassenlehrperson (KLP) und BVJplus2-Coach arbeiten eng zusammen und führen den Unterricht gemeinsam durch (Team-Teaching)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **2. BVJplus 2-Coach arbeitet als «ExpertIn» für bestimmte Themen und übernimmt punktuell Aufgaben in der Klasse («Unterstützung»)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **3. BVJplus 2-Coach arbeitet mit den BVJplus2-Jugendlichen in Form eines Parallelunterrichts (ausserhalb der Klasse)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **4. Klassenlehrperson (KLP) und ZIB-Coach arbeiten eng zusammen und führen den Unterricht gemeinsam durch (Team-Teaching).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

| | trifft gar nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft genau zu | weiss nicht |
|---|---|---|---|---|---|
| **5. ZIB- Coach arbeitet als «Experte/in» für bestimmte Themen und übernimmt punktuell Aufgaben in der Klasse («Unterstützung»)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **6. ZIB- Coach arbeitet mit den BVJplus2-Jugendlichen in Form eines Parallelunterrichts (ausserhalb der Klasse)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

## Abgrenzung zu ziB

### Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: "Die Aufgabenteilung zwischen ziB und BVJplus2 ist klar geregelt" *

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ◯ trifft gar nicht zu
- ◯ trifft eher nicht zu
- ◯ trifft eher zu
- ◯ trifft voll und ganz zu

Können Sie in eigenen Worten kurz beschreiben, welche Aufgaben die beiden Coaches übernehmen? Welche Aufgaben überschneiden sich, welche sind unterschiedlich?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Zusammenarbeit

Es ist angedacht, dass Sie sich im Rahmen des Vereins BVJ-ZH mit anderen BVJplus2-Schulen austauschen. Wie zufrieden sind Sie mit dem eingerichteten Gefäss für den Austausch unter den Pilotschulen?

*

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ◯ sehr unzufrieden
- ◯ ziemlich unzufrieden
- ◯ teils teils
- ◯ ziemlich zufrieden
- ◯ sehr zufrieden
- ◯ kann ich nicht beurteilen

## Bitte geben Sie die Gründe für Ihre Einschätzung an:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Wie oft tauschen Sie sich im Rahmen dieses Gefässes mit anderen BVJplus2-Pilotschulen aus?

*

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ◯ häufiger als monatlich
- ◯ monatlich
- ◯ alle zwei Monate
- ◯ alle drei Monate
- ◯ zweimal im Jahr
- ◯ einmal im Jahr
- ◯ nie

## Welche Themen werden bei den Austauschtreffen besprochen?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Möchten Sie sonst noch etwas zur Zusammenarbeit unter den Pilotschulen anmerken?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Mit welchen Personengruppen haben Sie wie häufig einen (fachlichen) Austausch bzw. eine Zusammenarbeit und wie beurteilen Sie diesen? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | Häufigkeit des Austauschs | | | | Zufriedenheit mit dem Austausch | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | selten | manchmal | oft | | sehr unzufrieden | ziemlich unzufrieden | teils teils | ziemlich zufrieden | sehr zufrieden | keine Antwort |
| **Abgebende Schulen (z.B. Lehrpersonen)** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Berufsberatung (BIZ)** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Invalidenversicherung / IV-Berufsberatung** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Eltern** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Betreuungspersonen im Umfeld der SuS (z.B.Therapeut:innen , Job Coaches)** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Ausbildungsinstitutionen («geschützter» Rahmen)** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Lehrbetriebe, Praktikumsbetriebe** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Schulpsychologischer Dienst** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **(Förder)Lehrpersonen andere BVJ** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Andere Institutionen (z. B. Stiftungen)** | ◯ | ◯ | ◯ | | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

## Gibt es weitere Personengruppe mit denen Sie einen Austausch bzw. Zusammenarbeit haben?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

# Optimierung

## Wie zufrieden sind Sie mit dem bisherigen Verlauf von BVJplus2?

*

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ◯ sehr unzufrieden
- ◯ ziemlich unzufrieden
- ◯ teils teils
- ◯ ziemlich zufrieden
- ◯ sehr zufrieden

## Was läuft Ihrer Meinung nach gut?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Was läuft Ihrer Meinung nach nicht so gut?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Wie wichtig finden Sie es, dass in den folgenden Bereichen Verbesserungen stattfinden?

*

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | gar nicht wichtig | nicht wichtig | teilweise wichtig | wichtig | sehr wichtig |
|---|---|---|---|---|---|
| **1. Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Ausstattung, Material)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **2. Zu Verfügung stehende Ressourcen (personell, zeitlich)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **3. Zusammenarbeit und Aufgabenteilung im Team** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **4. Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **5. Schulung/Weiterbildung zum Umgang mit Beeinträchtigungen** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **6. Schulung/Weiterbildung zu inklusiver Didaktik im Unterricht** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **7. Weiterbildung in Coaching-Ansätzen/Methoden** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

Gibt es weitere Bereiche in denen Verbesserungen stattfinden sollten?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Gibt es irgendetwas, das Sie noch mitteilen möchten?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## Kontaktangaben

Bitte geben Sie Ihren Namen an: *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Bitte geben Sie Ihre Email-Adresse an: *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Vielen herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Senden Sie Ihre Umfage ein.
Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.

# Befragung Jugendliche BVJplus2

*Liebe Teilnehmende,*

*Wir interessieren uns, wie Sie den Verlauf des Jahres im Brückenangebot BVJplus2 erlebt haben und wie es mit der Berufswahl läuft.*

*Dieser Fragebogen dient dazu, das Brückenangebot BVJplus2 weiter zu verbessern.*

*Die Daten werden nur anonym verwendet und gemäss den eidgenössischen Datenschutzbestimmungen rein statistisch ausgewertet.*

*Bitte vergessen Sie nicht am Schluss den Absende-Button zu drücken!*

***VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!***

In dieser Umfrage sind 20 Fragen enthalten.

## Persönliche Angaben

***Wie lautet Ihr Geburtsdatum?*** *

Bitte ein Datum eingeben:

## BVJplus2 - Rückblick auf das Jahr

## *Wie gut haben Sie die Ziele im BVJplus2 bis jetzt erreicht?*

*

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | Ziel gar nicht erreicht | eher nicht erreicht | teils teils erreicht | ziemlich gut erreicht | Ziel vollständig erreicht |
|---|---|---|---|---|---|
| **Mit der Berufswahl weiterkommen (Berufe kennenlernen, entscheiden, usw.).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Bewerbungsunterlagen erstellen.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Betriebe kennenlernen, schnuppern.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Mein Arbeitsverhalten verbessern (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit, usw.).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Meine sozialen Kompetenzen / meinen Umgang mit Menschen verbessern.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Meine Kommunikationsfähigkeiten verbessern (Gespräche, Diskussionen führen).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Meine Auftrittskompetenz verbessern (bei Bewerbungsgesprächen, Präsentationen, etc.).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Schulische Leistungen verbessern, Schulstoff** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

| | Ziel gar nicht erreicht | eher nicht erreicht | teils teils erreicht | ziemlich gut erreicht | Ziel vollständig erreicht |
|---|---|---|---|---|---|
| **nachholen.** | | | | | |
| **Meine Stärken und Schwächen besser kennen und damit umgehen können.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Selbständig den Alltag gut meistern können.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Mein handwerkliches Geschick verbessern (Werkstatt/ Atelier).** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Bewerben und Vorstellungsgespräche üben, Lehrstellen suchen.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Eine Lehrstelle im ersten Arbeitsmarkt finden.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Eine Anschlusslösung (Ausbildung, Schule, usw.) finden.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

***Gibt es sonst noch weitere Ziele, die Sie erreicht haben, welche nicht aufgeführt wurden? Wenn ja, bitte hier ergänzen.***

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## *Wenn Sie an das BVJplus2-Jahr zurückdenken, wie zutreffend sind folgende Aussagen?* *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | gar nicht zutreffend | eher nicht zutreffend | eher zutreffend | voll und ganz zutreffend |
|---|---|---|---|---|
| **Die BVJplus2-Coaches kümmern sich um meine persönlichen Anliegen und Alltagssorgen und nehmen sich Zeit für mich.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Ich kann mich offen mit den BVJplus2-Coaches austauschen.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Ich erhalte regelmässig Rückmeldung von den BVJplus2-Coaches.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Ich erhalte regelmässig Rückmeldung von anderen Lehr- und Bezugspersonen des Brückenangebots BVJplus2.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Die BVJplus2-Coaches unterstützen mich bei wichtigen Gesprächen mit meinen Eltern.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Die BVJplus2-Coaches unterstützen mich bei wichtigen Gesprächen mit anderen Stellen.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Ich habe eine geregelte** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

| | gar nicht zutreffend | eher nicht zutreffend | eher zutreffend | voll und ganz zutreffend |
|---|---|---|---|---|
| **Wochenstruktur (Stundenplan, Wochenziele, etc.).** | | | | |
| **Ich erhalte Möglichkeiten, neue Berufe kennenzulernen.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Die BVJplus2-Coaches nehmen auf meinen besonderen Förderbedarf/Unterstützungsbedarf Rücksicht.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Ich erhalte externe therapeutische Unterstützung.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Ich erhalte individuelle Unterstützung, um meine schulischen Lücken zu schliessen.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Neben der Lehrstellensuche habe ich auch Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten bei BVJplus2.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Neben der Lehrstellensuche habe ich auch Möglichkeiten für gestalterische Tätigkeiten bei BVJplus2.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Ich lerne Jugendliche kennen, die in einer ähnlichen Situation sind.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

| | gar nicht zutreffend | eher nicht zutreffend | eher zutreffend | voll und ganz zutreffend |
|---|---|---|---|---|
| **Es gibt Gruppenaktivitäten mit Jugendlichen.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **Ich kann in Gruppenaktivitäten von den Erfahrungen und Tipps der anderen Jugendlichen profitieren.** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

## *Wie gut hat Ihnen das BVJplus2 insgesamt gefallen?*

*

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

◯ überhaupt nicht gut
◯ eher nicht gut
◯ teilweise gut
◯ eher gut
◯ sehr gut

## *Was hat Ihnen gefallen? Was war für Sie besonders hilfreich?*

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

### *Was hat Ihnen nicht so gut gefallen?*

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## In welcher Form hat der BVJplus2-Coach mit Ihnen gearbeitet? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

| | nie | selten | oft | immer |
|---|---|---|---|---|
| **nur mit Ihnen alleine (Einzelgespräche)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **mit Ihnen und anderen BVJplus2-Jugendlichen zusammen (Gruppengespräche)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **mit Ihnen und anderen Jugendlichen von der Klasse (Gruppengespräche)** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |
| **mein BVJplus2-Coach hat mit meiner Lehrperson zusammen unterrichtet oder mich direkt im Unterricht unterstützt** | ◯ | ◯ | ◯ | ◯ |

# Fragen zur Berufswahl

## ***Was haben Sie während dem Jahr im Brückenangebot BVJplus2 gemacht?*** *(Sie können auch mehrere Antworten anklicken)*

*

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Ich habe ein Berufsinformationszentrum besucht (BIZ)
- ☐ Ich habe mich im BIZ persönlich beraten lassen
- ☐ Ich habe mich bei der IV-Berufsberatung persönlich beraten lassen
- ☐ Ich habe in einem oder mehreren Betrieben «geschnuppert» oder ein Praktikum gemacht
- ☐ Sonstiges: _____

## ***Falls Sie geschnuppert haben: Wie oft haben Sie geschnuppert?*** *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war bei Frage ' [Q008]' (Was haben Sie während dem Jahr im Brückenangebot BVJplus2 gemacht? (Sie können auch mehrere Antworten anklicken) )

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

_____

## *Wie lange waren diese Schnuppereinsätze oder Praktika? Bitte Anzahl Tage angeben (insgesamt)* *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war bei Frage ' [Q008]' (Was haben Sie während dem Jahr im Brückenangebot BVJplus2 gemacht? (Sie können auch mehrere Antworten anklicken) )

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

***In welchen Berufsfeldern haben Sie geschnuppert?*** *Sie können mehrere Antworten ankreuzen und das Textfeld nutzen, Ihre genaue Tätigkeit zu beschreiben.* *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war bei Frage ' [Q008]' (Was haben Sie während dem Jahr im Brückenangebot BVJplus2 gemacht? (Sie können auch mehrere Antworten anklicken) )

Kommentieren wenn eine Antwort gewählt wird
Bitte wählen Sie die zutreffenden Punkte aus und schreiben Sie einen Kommentar dazu:

☐ Natur

☐ Ernährung, Gastgewerbe

☐ Gestaltung

☐ Bauwesen, Haustechnik, Innenausbau, Holzverarbeitung

☐ Technische Industrie, Technisches Handwerk

☐ Planen, Technisches Zeichnen, Forschen, Informatik

☐ Handel, Verkauf, Verwaltung, Verkehr, Wirtschaft, Sicherheit

☐ Sprache, Nachrichtenwesen, Theater, Musik, Kunst- und Geisteswissenschaften

☐ Kontakt mit Menschen, Bildung, Gesundheit, Beratung, Betreuung

## ***In was für Betrieben haben Sie geschnuppert?*** *(Sie können auch beides anklicken)* *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war bei Frage ' [Q008]' (Was haben Sie während dem Jahr im Brückenangebot BVJplus2 gemacht? (Sie können auch mehrere Antworten anklicken) )

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ In Betrieben des 1. Arbeitsmarktes («freie Marktwirtschaft»)
- ☐ In einer Institution (im «geschützten», 2. Arbeitsmarkt)

## ***Welche Pläne haben Sie für die Zeit nach dem BVJplus2*** *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ◯ Ja, ich weiss ganz genau, was ich danach machen könnte: Ich habe einen Ausbildungsplatz/eine Lehrstelle zugesichert.
- ◯ Ja, ich habe eine Anschlusslösung, aber es ist etwas anderes (d.h. keinen Ausbildungsplatz)
- ◯ Nein, ich weiss es noch nicht, was ich danach mache

Bitte schreiben Sie einen Kommentar zu Ihrer Auswahl

## Falls Sie bereits einen zugesicherten Ausbildungsplatz haben: Welchen Beruf werden Sie lernen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Ja, ich weiss ganz genau, was ich danach machen könnte: Ich habe einen Ausbildungsplatz/eine Lehrstelle zugesichert.' bei Frage ' [Q005]' (Welche Pläne haben Sie für die Zeit nach dem BVJplus2)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

## ***Welches Ausbildungsniveau werden Sie in diesem Beruf machen?*** *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Ja, ich weiss ganz genau, was ich danach machen könnte: Ich habe einen Ausbildungsplatz/eine Lehrstelle zugesichert.' bei Frage ' [Q005]' (Welche Pläne haben Sie für die Zeit nach dem BVJplus2)

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- [ ] Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)
- [ ] Drei- bis vierjährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)
- [ ] Zweijährige praktische Ausbildung nach INSOS (PrA)
- [ ] Sonstiges:

## In was für einem Lehrbetrieb werden Sie die Ausbildung machen? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Ja, ich weiss ganz genau, was ich danach machen könnte: Ich habe einen Ausbildungsplatz/eine Lehrstelle zugesichert.' bei Frage ' [Q005]' (Welche Pläne haben Sie für die Zeit nach dem BVJplus2)

Wählen Sie alle zutreffenden Optionen
Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- [ ] In einer Institution (d.h. ein "geschützter" Rahmen im zweiten Arbeitsmarkt)
- [ ] im ersten Arbeitsmarkt mit Unterstützung eines Ausbildungscoaches (mit der Invalidenversicherung (IV) oder anderen)
- [ ] im ersten Arbeitsmarkt (ohne weitere Unterstützung)

## Sie wissen, was Sie nachher machen werden, aber es ist noch nicht ganz sicher. Bitte kreuzen Sie an, was Sie planen und beschreiben Sie kurz Ihre Situation. *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Ja, ich habe eine Anschlusslösung, aber es ist etwas anderes (d.h. keinen Ausbildungsplatz)' bei Frage ' [Q005]' (Welche Pläne haben Sie für die Zeit nach dem BVJplus2)

Kommentieren wenn eine Antwort gewählt wird
Bitte wählen Sie die zutreffenden Punkte aus und schreiben Sie einen Kommentar dazu:

☐ Ich habe Aussichten auf einen Ausbildungsplatz, aber es ist noch nicht ganz sicher (bitte beschreiben Sie kurz Ihre Situation)

☐ Ich habe ein Praktikum geplant

☐ Ich mache ein Praktikum

☐ Ich mache ein weiteres Zwischenjahr

## Falls Sie noch gar nicht wissen, was Sie nach dem Üeins machen: Welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu? (mehrere Antworten sind möglich) *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Nein, ich weiss es noch nicht, was ich danach mache' bei Frage ' [Q005]' (Welche Pläne haben Sie für die Zeit nach dem BVJplus2)

Kommentieren wenn eine Antwort gewählt wird
Bitte wählen Sie die zutreffenden Punkte aus und schreiben Sie einen Kommentar dazu:

☐ Ich habe einen klaren Berufswunsch, aber es ist schwierig in diesem Beruf einen Ausbildungsplatz zu finden.

☐ Ich möchte unbedingt einen Ausbildungsplatz im ersten Arbeitsmarkt/in der freien Wirtschaft, aber das klappt bis jetzt nicht.

☐ Ich weiss nach wie vor nicht, welcher Beruf gut zu mir passen würde.

☐ Mir geht es im Moment gesundheitlich nicht gut genug, um eine Ausbildung anzufangen.

☐ Meine Situation ist anders, nämlich... (bitte kurz beschreiben)

# Abschluss

***Gibt es sonst noch etwas, was Sie uns gerne mitteilen möchten?***

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

***HERZLICHEN DANK FÜR DAS AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS!***

Senden Sie Ihre Umfage ein.
Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.

**Leitfaden Fokusgruppeninterview**

Einleitung / Begrüssung (ca. 10 Min.)

- Dank für die Teilnahme
- Kurze Information über die Ziele des Gesprächs – Hintergrund der Einladung
- Vorstellungsrunde
  beruflicher Hintergrund der Gesprächsteilnehmer kennenlernen
- Vorstellung der Forscherinnen

INPUT 1– Einblicke in die schriftliche Befragung, Ziele und Coaching-Ansätze (ca. 5 Min.)

(Hinweis für die Interviewleitung:
allenfalls kommt aufgrund der Einstiegsfrage während der Präsentation bereits ein Gesprächsbedarf seitens der Teilnehmenden auf. Dies ist willkommen. Für den Leitfaden heisst das: überprüfen, was bereits gesagt worden ist, und welche Fragen im Verlauf des Gesprächs aufgenommen werden müssen)

**TEIL 1 Interview: Heterogenität der Lernenden und Begleitung** (ca. 25 Min.)

| Thema | Input-Frage | Mögliche Nachfragen | Themen |
|---|---|---|---|
| Bedürfnisse wahrnehmen, Lernvoraussetzungen erfassen | Sie verfolgen verschiedene Ziele bei BVJplus2 - **Wenn Sie einen Jugendlichen/eine Jugendliche neu bekommen: was machen Sie, um zu wissen, welche Lernende / welcher Lernende wo steht? Gibt es eine Förderplanung, welche individuelle Ziele festlegt?** | - Was hat sich für Sie bewährt um die Jugendlichen und ihre (Lern)voraussetzungen kennenzulernen?<br>- **Können Sie erläutern, wie Sie einen Überblick über die individuelle Lernausgangslage der Schüler:innen verschaffen [Lernleistungen, Motivation]?**<br>- Setzen Sie bestimmte Instrumente zur Lernstandserfassung bzw. Berufswahlkompetenz ein?<br>- **Wie erfolgt die Triage von ZIB- und BVJplus2-Jugendlichen?** | Förderplanung<br>Lernstandserfassung<br>Individuelle Förderung |

| Thema | Input-Frage | Mögliche Nachfragen | Themen |
|---|---|---|---|
| Coaching-Ansätze, integrative Didaktik | Wir haben gesehen, dass sie verschiedene Coachingformen einsetzen: Wie gehen Sie bei der Bestimmung der Begleitformen vor? Warum setzen sie welche Methoden ein? (Einzel-, Gruppencoaching, Teamteaching oder Förderzentrum).<br><br>Sind diese Methoden je nach Lernenden unterschiedlich (flexible Gestaltung möglich) oder gibt es immer die gleiche Struktur? | - **Gibt es bestimmte Lehr- und Lernformen bzw. Coaching-Methoden, die Sie bevorzugen? Was hat sich aus Ihrer Sicht am besten bewährt** (für die Gewährung von guten Übergängen in die Sekundarstufe II)?<br>- **BVJplus2 und ZIB-Abgrenzung:**<br>**Wie läuft der Austausch zwischen den Angeboten?** Was könnte bei der Zusammenarbeit noch verbessert werden, damit ressourcenschonend unterstützt werden kann?<br>- Beim Team-Teaching könnte auch die ganze Klasse vom Wissen der Coaches profitieren: Wie gelingt eine gute Zusammenarbeit zwischen LP und Coach?<br>- **Inwieweit kann die LP individuelle Förderung auch im Klassensetting übernehmen (z.B. durch Einsatz Methoden der inklusiven Didaktik,** wie einfache Sprache, klare Gestaltung, unterschiedliche Schwierigkeitsstufen von Unterrichtsmaterial, Einsatz von Technologien). Besteht ein Bedarf, den Unterricht vermehrt so zu gestalten, damit alle Jugendlichen gut partizipieren können?<br>- Was würden Sie für Ihre Berufskolleginnen/Berufskollegen mit besonders heterogenen Klassen für den Unterricht empfehlen, was eher nicht?<br>- **Setzen Sie spezielle Lehrmittel oder Programme** zur Förderung der angestrebten Kompetenzen ein? | Didaktik<br>Unterrichtsarrangements<br>Individuelle Förderung<br>Coaching-Methoden<br>Umgang mit Heterogenität |

INPUT 2 – Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren und Verbesserungswünsche (5 Min.)

**Teil 2: Zusammenarbeit unter Fachpersonen, Verbesserungswünsche** (ca. 20 Min.)

| Thema | Input-Frage | Mögliche Nachfragen | Themen |
|---|---|---|---|
| Zusammenarbeit | Zuerst möchte ich im zweiten Teil mit einer Frage zur Zusammenarbeit einstiegen.<br><br>(Die Arbeit an Brückenangeboten bringt immer ja eine grosse Multiprofessionalität und daraus folgend interdisziplinäre Zusammenarbeit mit sich.)<br><br>Zuerst vielleicht einmal generelle: Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigen Akteure für Austausch und Zusammenarbeit?<br><br>Funktioniert diese Zusammenarbeit gut oder braucht es Veränderungen, dass es besser gelingt?<br><br>Wir haben in der Onlinebefragung gesehen, dass die Zusammenarbeit mit Lehrbetrieben und Ausbildungsbetrieben nicht bei allen stattfindet. Es gibt einige, die sagen, so ein Austausch findet eher selten statt. Genauso auch mit anderen BVJplus2-Schulen und deren Personen (SPD und Berufsberatung auch nicht bei allen). Was sind ihre Einschätzungen dazu? | - Wie kann die **Zusammenarbeit mit anderen BVJplus-Schulen verbessert werden?**<br><br>- **Was sind aus Ihrer Sicht Gelingensbedingungen und Barrieren für die Kooperation der Lehrpersonen mit den Herkunftsschulen?** | Problemwahrnehmung<br><br>Zusammenarbeit zwischen (internen und externen) Akteuren<br><br>Handlungsbedarf<br><br>Haltungen Lehrperson |

| **Thema** | **Input-Frage** | **Mögliche Nachfragen** | **Themen** |
|---|---|---|---|
| Verbesserungswünsche | Wir kommen nun zu den Verbesserungswünschen und damit auch zur Frage, **welche Anforderungen sich an Sie als Coach, Betriebsbildende, Lehrperson stellen und ob es hier Unterstützungsbedarf gibt bzw. die Frage, was brauchen Sie damit sie ihren Job gut machen können.**<br><br>Wir haben hier eben schon ein wenig gesehen, dass es v.a. die Ressourcen sind, wo sich Verbesserungen gewünscht werden. Dann auch thematische Weiterbildungen, z.B. Weiterbildungen zu Coachingmethoden etc. . Gibt es noch andere Verbesserungspunkte?<br><br>Damit BVJplus2 ein reguläres Angebot werden kann, was muss beachtet werden? | - **Welche Gelegenheiten haben Sie, Ihre Kompetenzen zu erweitern?**<br>- **Gibt es bestimmte Bereiche, in denen Sie sich Unterstützung wünschen?**<br>- Gibt es einen Weiterbildungsbedarf?<br>- Wie wird bei den verschiedenen Akteuren die Fachkompetenz in Bezug auf Berufswahl bei Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf gesichert? | Haltungen Lehrperson<br>Umgang mit Heterogenität<br>Rolle Lehrperson<br>Professionalität<br>Ausbildung / Weiterbildung |
| Weitere Themen, die beschäftigen | Das waren sehr interessante Einblicke. Gibt es aus Ihrer Sicht noch etwas, das sie unbedingt teilen möchten? | - Gibt es weitere Anliegen, welche in der bisherigen Diskussion vielleicht zu kurz gekommen sind. Gibt es noch weitere Themen, welche für einen erfolgreichen Verlauf von BVJplus2 wichtig sind? | Ausblick<br>Weitere Themen |

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!